Rotary

SUISSE
LIECHTENSTEIN

20 SCHWERPUNKT: SCHENKEN

Warum schenken wir? Wie kommentiert die Kirche den Kommerz? Und wie feiern unsere Clubs das höchste Fest des Jahres?

30 «ES SAH ALLES SO ZUFÄLLIG AUS»

Stéphanie Tobler Mucznik nahm als Helferin an den Polio-Impftagen in Indien teil. Und sie war tief beeindruckt.

40 ROTARY PORTRAIT

Kurt Oesch, multi-entrepreneur et homme du Léman: «Je suis un homme d'action et j'aime être mis sous pression.»

12
16
DÉCEMBRE

Rotary

DAS GROSSE OPENAIR SPEKTAKEL

Unser Weihnachtsgeschenk

DVD zu jedem Ticketkauf*

19. – 29. JULI 2017

FEEL THE BEAT!

Basel Tattoo.

SINCE 2006

INFOS UND VORVERKAUF:

BASELTATTOO.CH

T +41 61 266 1000 | Ticketcorner

coop · Feldschlösschen · Basler Kantonalbank · Bell · Henniez

* Details auf baseltattoo.ch

EDITORIAL

JEDEM ANFANG WOHNT EIN ZAUBER INNE …

Klappe – die erste! Genug der Vorschusslorbeeren, jetzt wird es ernst! In Ihren Händen halten Sie die erste Ausgabe von Rotary Suisse Liechtenstein unter neuer Ägide. Eine leise Premiere soll es sein, ohne viel Tamtam, doch mit klarem Auftrag.

Auf dass den folgenden Seiten vier Dinge deutlich abzulesen seien:

1. Die fast kindliche BEGEISTERUNG am Schreiben, Formen und Konzipieren, am Fragenstellen und Recherchieren.

2. Eine ordentliche Portion an DEMUT und RESPEKT. Oliver Schaffner hat grosse Fussstapfen hinterlassen!

3. Aufrichtige DANKBARKEIT gegenüber meinem Vorgänger, Mentor und Freund Hanspeter Ryser und den Damen und Herren des VRM, die mir das Magazin anvertraut haben. Wenn Bewährtes kompetent weitergeführt wird, mit journalistischem Herzblut und jugendlichem Impetus kombiniert, dann haben wir das Ziel erreicht.

4. Und die unbändige VORFREUDE auf ein packendes, inhaltsreiches 2017 – mit regem rotarischem Austausch, ehrlichen Worten und genussvoller Lektüre. Ich freue mich darauf!

Eine frohe Zeit Ihnen allen und ein gesegnetes Fest

Ihre Verena Maria Amersbach
Chefredaktorin

Ciac – buona la prima! Basta con gli allori anticipati, adesso si fa sul serio! Qui ricevete la prima edizione della rivista Rotary Svizzera Liechtenstein sotto la nuova egida. Vuol essere una prima in punta di piedi, senza tanto tam-tam, ma con un chiaro intendimento.

Di cui si possono desumere chiaramente quattro cose nelle prossime pagine:

1. Il quasi infantile ENTUSIASMO di scrivere, plasmare e concepire, di porre domande e di ricercare.

2. Una giusta dose di UMILTÀ – Oliver Schaffner ci ha lasciato buone orme da seguire!

3. Sincera GRATITUDINE nei riguardi dei miei predecessori, dei miei docenti, dell'amico Hanspeter Ryser, delle Signore e dei Signori della Società Media Rotary (VRM) che hanno voluto affidarmi la Rivista. Se sapremo mantenere ciò che ha dato buoni risultati, con competenza, cuore e impegno giornalistico, combinato con l'impeto giovanile, allora avremo conseguito l'obiettivo.

4. E l'irrefrenabile GIOIA DELL'ATTESA verso un avvincente 2017, ricco di contenuti – con un vivace scambio rotariano di idee, con un linguaggio chiaro e una piacevole lettura. Non ne vedo l'ora!

A tutti voi i miei migliori Auguri e buone Feste!

La Vostra Verena Maria Amersbach
Caporedattrice

Claquette – la première! Finis les éloges prématurés, passons aux choses sérieuses! Vous tenez entre vos mains le premier numéro du Rotary Suisse Liechtenstein sous nouvelle égide. Une première feutrée, sans tambours ni trompette, mais avec un mandat clair.

Quatre points ressortent dans les pages qui suivent:

1. L'ENTHOUSIASME presque enfantin à écrire, exprimer, concevoir, à poser des questions et à faire des recherches.

2. Une bonne dose d'HUMILITÉ – Oliver Schaffner laisse des traces bien visibles!

3. Grand sentiment de GRATITUDE à mon prédécesseur, mentor et ami Hanspeter Ryser et au VRM qui m'a accordé sa confiance. Si ce qui a été mené jusqu'à aujourd'hui avec compétence peut être combiné avec passion et spontanéité juvénile, nous aurons alors atteint notre but.

4. Et le PLAISIR ANTICIPÉ à publier en 2017 des articles captivants, riches en informations – avec des échanges rotariens dynamiques et francs.

Bonnes fêtes de fin d'année à toutes et tous!

Verena Maria Amersbach
Rédactrice en chef

Mit Sicherheit beste Unterhaltung.

SECURITAS

DÉCEMBRE 2016

SOMMAIRE

06 **TALENT HAT VIELE FACETTEN**
Interview mit der Berner Inner-Wheel-Präsidentin Katharina von Samson-Himmelstjerna über Sprache, Kinder und funkelnde Steine.

07 **CLUBLEBEN**
Funkelsteine, neue Köpfe, Austern und die Stunde der Wunder: Neues aus den Rotary Clubs in der Schweiz und Liechtenstein.

16 **INTERDISTRIKTSKONFERENZ**
Für das grosse Fest im Mai kommenden Jahres kreieren rotarische Künstler exklusive Installationen.

18 **LESERBRIEFE**
Was brennt Ihnen unter den Nägeln, was treibt Sie um? Treten Sie mit uns in Kontakt. Wir freuen uns auf den Austausch!

20 **SCHWERPUNKT: SCHENKEN**
Warum schenken wir? Wie kommentiert die Kirche den Kommerz? Und wie feiern unsere Clubs das höchste Fest des Jahres?

30 **«ES SAH ALLES SO ZUFÄLLIG AUS»**
Stéphanie Tobler Mucznik nahm als Helferin an den Polio-Impftagen in Indien teil. Und sie war tief beeindruckt.

32 **ROTARY D1990 UNI**
Quelque 300 Rotariens et Rotaractiens n'ont pas manqué le rendez-vous fixé par Gérard Beuchat: celui de la Rotary Uni.

40 **ROTARY PORTRAIT**
Kurt Oesch, multi-entrepreneur et homme du Léman: «Je suis un homme d'action et j'aime être mis sous pression.»

INNER WHEEL CLUB BERN

TALENT HAT VIELE FACETTEN

Zwischen Buchclub und Garten, Familie und Atelier bleibt Zeit für ein kurzes Gespräch: die Berner Inner-Wheel-Präsidentin Katharina von Samson-Himmelstjerna über Sprache, Kinder und funkelnde Steine.

Eigentlich bist du ja studierte Juristin, im Netz aber «Art Karfunkel».
Ja, das ist wohl Ausdruck dafür, dass wir Frauen öfter mal die Richtung wechseln und uns den Bedürfnissen anpassen. Begonnen habe ich in der Schule mit dem Schwerpunkt auf den drei alten Sprachen. Ich habe nach zwei juristischen Staatsexamina zunächst wissenschaftlich für die deutsche Forschungsgemeinschaft gearbeitet. Nach dem dritten Kind habe ich mit dem Goldschmieden begonnen.

Du trägst einen eindrücklichen Namen…
Erst seit meiner Hochzeit. Mein Geburtsname ist Seebass. Ich möchte Familie und Unternehmen auseinanderhalten: Art Karfunkel ist sowohl Hommage an einen verehrten Musiker als auch Bezugnahme auf den Karfunkelstein (heute Granat), dem besondere Kräfte zugeschrieben werden.

Hast du neben deiner Arbeit und euren vier Kindern noch Zeit für Hobbys?
Ich versuche, dafür Zeit zu finden. Ganz wichtig ist mir mein ehrenamtliches Engagement für die musikalische Erziehung von Kindern im Stiftungsrat des Konservatoriums Bern und vor allem die Unterstützung von Arpegio Perú, das ich auch zu meinem Sozialprojekt als Inner-Wheel-Präsidentin gewählt habe. Daneben bin ich leidenschaftliche Leserin. Um dafür immer einen guten Vorwand zu haben, bin ich Mitglied in einem englisch- und in einem deutschsprachigen Buchclub. Zeitweilig gönne ich mir eine Stunde Klavierunterricht oder grabe in meinem Garten.

Inner Wheel – was heisst das für dich?
Inner Wheel bedeutet für mich Vielseitigkeit, interessante Frauenbiografien, Offenheit, Interesse an Neuem, generationenübergreifenden und internationalen Austausch, sich gemeinsam mit anderen Frauen für Gutes einsetzen.

Interview und Fotos: Franziska Haldi

Einfallsreich und fröhlich: die Kreationen von Katharina von Samson-Himmelstjerna

Résumé

Katharina von Samson-Himmelstjerna, présidente du club IW Berne, est juriste, mais sa vraie passion est la création de bijoux.
Après les années de formation professionnelle, des travaux scientifiques et la naissance de son 3ème enfant, Katharina se consacre à l'orfèvrerie. Son époux est issu de la noblesse balte, d'où ce nom de famille impressionnant. Aujourd'hui elle creé des bijoux sous le label «Art Karfunkel» en hommage au célèbre musicien et à la pierre précieuse «Karfunkelstein», le grenat, symbole de forces magiques. Le projet social de Katharina «Arpegio Perú» démontre son engagement pour l'éducation et la formation musicale des enfants. Pour Katharina, Inner Wheel signifie relations multiculturelles, biographies de femmes, ouverture d'esprit, intérêt pour des nouveautés, échanges internationaux, rapprochement entre générations, engagement collectif pour le bien d'autrui.

RC ST. GALLEN ROSENBERG

MIT MS-BETROFFENEN IN DEN KYBUNPARK

Er ist inzwischen Tradition: Bereits zum fünften Mal fand Ende Oktober der MS-Ausflugstag des RC St. Gallen Rosenberg statt. Ziel diesmal war das Heimstadion des FC St. Gallen, der kybunpark.

Viele von Multiple Sklerose (MS) Betroffene erleben im Verlaufe ihrer Krankheit erhebliche Einschränkungen in der Mobilität. Trotz der chronischen Erkrankung aktiv und möglichst beweglich zu bleiben, ist ihnen ein grosses Bedürfnis. Auf dieses wirkt der RC St. Gallen Rosenberg im Rahmen seines Gemeindienstprojekts gern unterstützend ein.

17 MS-Betroffene aus der Region samt ihren Begleitern und zwölf RotarierInnen waren im kybunpark mit am Start. Koordiniert wurde der Ausflug seitens der Schweizerischen Multiple Sklerose Gesellschaft durch die Präsidentin der Regionalgruppe St. Gallen/Appenzell, Isabelle Lehmann. Im Fussballstadion empfangen wurde die Gruppe von zwei Vertretern der FC St. Gallen Event AG.

Voller Begeisterung verfolgten die Teilnehmer die barrierefreie Führung. Besonderen Eindruck machte das Innenleben des Stadions inklusive Firmenlogen, Publikumsbereich, Polizei-Kommandozentrale plus Schiedsrichter-, Spieler- und Gästekabinen. Alle lauschten gespannt den informativen Ausführungen. Zweifellos eines der Highlights war die Möglichkeit, einmal die gepolsterten Sitze auf der Spielerbank einzunehmen und den «heiligen» Rasen des Spielfeldes zu betreten.

Der anschliessende Lunch in einer der grossen Firmenlogen bot den perfekten Rahmen für den lockeren, ganz ungezwungenen Austausch zwischen MS-Betroffenen und Clubmitgliedern. Dies war für beide Seiten bereichernd! Dabei wurde auch unsere Sensibilität dafür geschärft, wie stark die Krankheit das Leben der Betroffenen beeinflusst: MS wirkt in sämtliche Lebensbereiche – Familie und Partnerschaft, Ernährung, Psyche, Freizeit und Beruf – hinein. Umso bewundernswerter, wie offen, fröhlich und randvoll mit positiver Energie der Ausflug in den kybunpark verlief.

Text und Fotos: Nayla Stoessel

NEUROTARIERSEMINAR DISTRIKT 1980

NEUE KÖPFE BEI ROTARY

«Sie haben jetzt sicher gemerkt, dass hinter Rotary mehr steckt, als gemeinsam den Lunch einzunehmen.» So fasste Rot. Brigitte Vogel, Chefin der Kommission Mitgliedschaft im Distrikt 1980, nach drei informativen Stunden das Seminar für Neurotarier vom Oktober zusammen. Viele neue Mitglieder hatten – teilweise samt Angehörigen – in der Berufsschule Lenzburg die rotarische Freundschaft über Clubgrenzen hinaus gepflegt. In Workshops wurden den neuen Rotarieren die Substanz der Rotary-Bewegung und die verschiedenen Dienstleistungen erklärt.

Text und Fotos: kb

Mit Leidenschaft bei der Sache: Franz-Xaver Stadler, Governor D 1980.

RC FRIBOURG

UN PRIX PRESTIGIEUX POUR UNE ROTARIENNE

Le 6 octobre 2016, Elisabeth Decrey Warner, membre du RC Genève Lac, a reçu le Prix de la Fondation pour Genève lors d'une cérémonie au Victoria Hall en présence de plus de 500 personnes, des autorités fédérales et genevoises ainsi que de la direction générale de l'Office des Nations Unies à Genève.

Cette distinction vient récompenser son travail pour une meilleure protection des civils dans les conflits armés au sein de l'Appel de Genève, une organisation non-gouvernementale qu'elle a cofondée en 2000, qu'elle dirige depuis sa création et qui vise à améliorer la protection des civils dans les conflits armés.

Depuis 1976, le Prix de la Fondation pour Genève honore des Genevois de souche ou d'adoption qui participent au rayonnement de Genève dans le monde, dans les domaines scientifique, politique, économique, culturel et humanitaire. Il a été remis à des personnalités prestigieuses comme Didier Burkhalter, Klaus Schwab ou encore Kofi Annan.

À une époque où les conflits armés se multiplient et où plus que jamais les populations civiles subissent les conséquences désastreuses de la guerre, la Fondation pour Genève a voulu honorer une femme engagée, qui, au travers du dialogue avec les groupes armés non-étatiques, a su renouveler la notion de dialogue humanitaire et réduire les souffrances des populations civiles.

Physiothérapeute de formation, politicienne et active dans la lutte pour le respect des droits humains, Elisabeth Decrey Warner est engagée depuis plus de 25 ans auprès d'ONG œuvrant aux côtés des réfugiés, ainsi que dans la lutte contre la torture et les mines antipersonnel.

Texte et photo: Michel Gaud

Pour en savoir plus, lire l'allocution prononcée par Elisabeth Decrey Warner lors de la remise du prix:

www.fondationpourgeneve.ch

Une femme engagée: Elisabeth Decrey Warner, Prix de la Fondation pour Genève 2016

RC BURGDORF

931 MINE-EX LÄUFER

Das Ziel von 1000 Läufern wurde am mine-ex Sponsorenlauf mit 931 Läufern zwar knapp verfehlt; gegenüber den vergangenen Jahren war die Steigerung aber eindrücklich und erbrachte mit 20 563 Franken auch einen erfreulichen Betrag. Erstmals war der Sponsorenlauf zusammen mit dem Burgdorfer Stadtlauf durchgeführt worden.

red

Foto: RC Bern-Kirchenfeld

RC BERN-KIRCHENFELD

STUNDE DER WUNDER

Dr. oec. Christian Bischof ist Rotarier im Club Bern-Kirchenfeld und Schweizermeister der Zauberkunst (seine Klassifikation lautet auch «Magie»). Sein jüngster Zauberabend in Bern richtete sich aber nicht ausschliesslich an Rotarier, sondern an alle, die sich verzaubern lassen und dabei die Stiftung «Wunderlampe» unterstützen wollten. Diese erfüllt Herzenswünsche schwerkranker oder behinderter Kinder im Erlebnisbereich.

kl

RC BIEL-BIENNE / IW CLUB BIEL-BIENNE

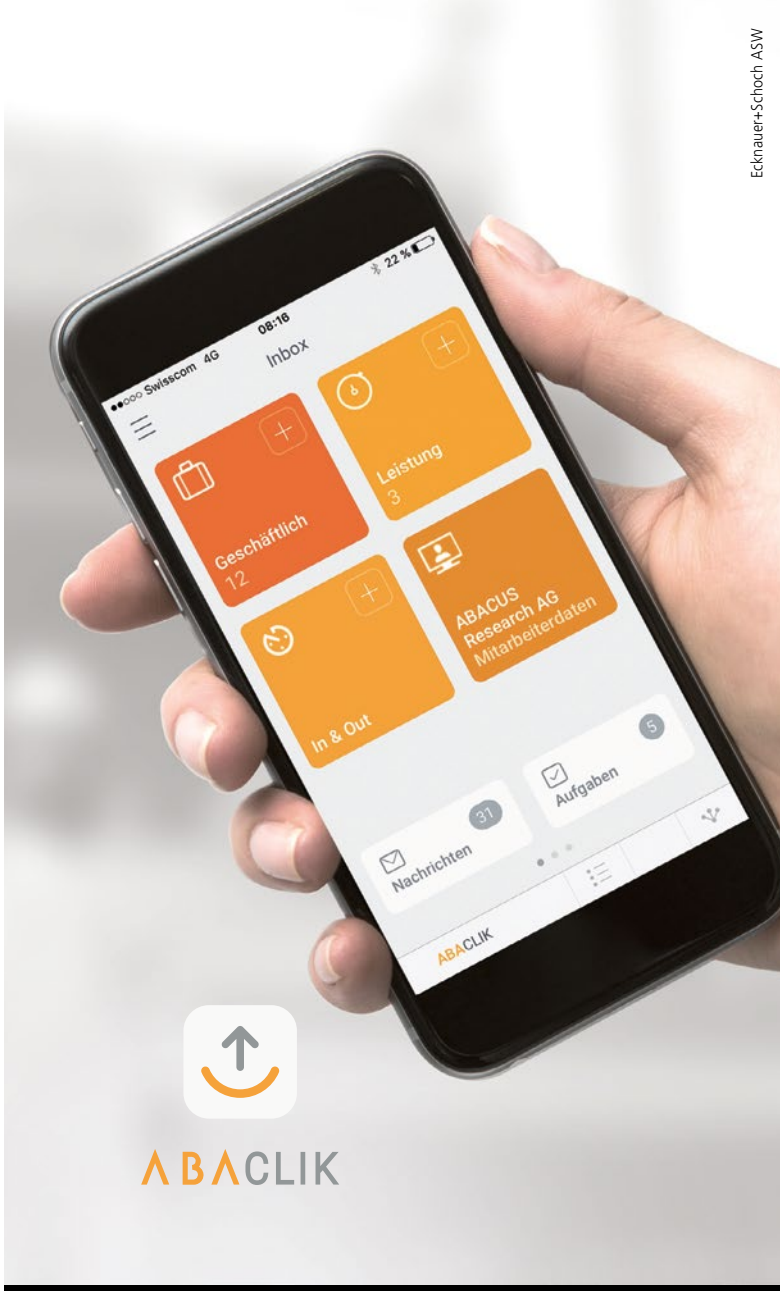
ZIBELEMÄRIT

Der Bieler Zibelemärit auf dem Neumarktplatz ist jedes Jahr ein besonderes Ereignis, an dem frisches Gemüse, saftige Früchte, Zwiebelhandwerkskunst und Backwaren wie auch kulinarische Leckerbissen angeboten werden. Unter den rund 100 Marktständen hat auch der RC Biel-Bienne mit dem Partnerclub aus Péronne (F) sowie dem IW Club Biel-Bienne einen traditionellen Stammplatz und ist Treffpunkt für Freunde maritimer Köstlichkeiten. 1200 fangfrische Austern aus der Bretagne erfreuten die Gaumen der Gäste. Und wer's lieber urchig und schweizerisch hatte, konnte ein «chüschtiges» Raclette oder leckere Backwaren geniessen.

Der Verkaufsstand des RC Biel-Bienne und des IW Clubs Biel-Bienne mit Speis und Trank hat inzwischen Tradition. Der Erlös aus dem Verkauf der Köstlichkeiten kommt jeweils entsprechend ausgewählten Sozialprojekten zugute. Während der RC Biel-Bienne diesmal die Organisation «TISCHLEIN DECK DICH Lebensmittelhilfe für die Schweiz» unterstützte, spendeten die Frauen des IW Club Biel-Bienne in diesem Jahr ihren Teil des Erlöses der Aktion «Gassenküche VAGOS» in Biel. Beiden Organisationen wurde ein namhafter Betrag überwiesen.

Text und Fotos: Zibelemärit-Komitee

Ecknauer+Schoch ASW



ABACLIK

Smartphone App AbaCliK: Arbeitszeiten und Spesen mobil erfassen

Sammeln, organisieren, ändern und verteilen Sie mit der Smartphone App AbaCliK Informationen aller Art. Synchronisieren Sie sämtliche Daten mit der ABACUS Business Software:

> Präsenz- oder Arbeitszeiten
> Leistungen, Spesen, Quittungen
> Persönliche Daten, Ferientage oder Absenzen (ESS)

Jetzt kostenlos installieren
www.abaclik.ch

ABACUS business software

RC LES REUSSILLES

50 ANS ET EN PLEINE FORME!

Le 16 novembre 1966 le Rotary Club St. Imier-Tramelan-Tavannes a vu le jour.

Le club a maintenant changé de nom en reprenant celui de son lieu de réunion hebdomadaire, Les Reussilles. Le club fête dignement ce jubilé en plusieurs étapes.

Il a commencé par offrir un concert de musique classique et de jazz au public de la région. La salle de spectacle de Saint-Imier était bien remplie ce samedi 24 septembre 2016 pour entendre de jeunes, mais confirmés, musiciens, tous anciens élèves de l'Ecole de musique du Jura bernois. Au cours de l'apéritif précédent le concert, le président du RC Les Reussilles, M. Christian Mérillat, a eu le plaisir de saluer le gouverneur du district 1990, Gérard Beuchat ainsi que les maires de Tramelan et Saint-Imier. Au titre de président du club parrain de Biel/Bienne, Maurice Paronitti a brièvement rappelé l'histoire des deux clubs.

À l'issue du concert, le président du comité d'organisation, le rotarien Paul-André Flueckiger, a remis au directeur de l'École de musique et à chaque musicienne et musicien un présent.

DES DONS POUR 6000 FRANCS

Divers clubs amis ont fait des dons et la somme de CHF 6000.– sera versée à l'association ELA (association de parents et de patients qui réunissent leurs efforts contre les leucodystrophies). La deuxième partie du jubilé, soit la partie officielle, se tiendra le 16 novembre 2016, soit exactement 50 ans après la fondation. Enfin des pensionnaires de trois institutions qui œuvrent en faveur des personnes ayant besoin d'aide et d'encadrement seront invités à un repas festif et à un moment de convivialité le 17 mai 2017. 80 personnes sont attendues.

Texte et photo: Pascal Flotron

Sur scène: les anciens élèves de l'École de musique de Jura bernois

RC LIECHTENSTEIN

HANDS-ON FÜR DEN BEHINDERTENVERBAND

Am letzten Oktoberwochenende war es das fünfte Mal, dass unser Rotary Club beim Herbstfest des Liechtensteiner Behindertenverbandes (LBV) einen Hands-on-Einsatz leistete. Wir finanzieren das ganze Fest (Verpflegung, Transport und Musik), offerieren das Dessertbuffet (mit Kuchen und Torten der Rotarier und deren Frauen). Zudem ist unser Rotary-Team, mit Unterstützung von einzelnen Frauen und Jugendlichen der Universität Liechtenstein, für den Service verantwortlich. Die Projektverantwortung lag auch diesmal in den bewährten Händen von Rotarier Josef Biedermann.

Text und Foto: Günter Vogt

RC URI

EIN HEIMWEH-URNER FÜHRT WELTMARKT-LEADER IM TUNNELBAU

Ende Oktober besuchten 25 Personen aus den Reihen des RC Uri die Firma Herrenknecht in Schwanau. Das im süddeutschen Schwanau beheimatete Unternehmen beschäftigt weltweit rund 5000 Mitarbeitende. Firmengründer Dr. Martin Herrenknecht liess es sich nicht nehmen, die Urnerinnen und Urner gleich selber am Hauptsitz seines Unternehmens zu begrüssen – nicht ohne Grund: «Ohne meine Zeit im Kanton Uri wäre ich nicht dort, wo ich heute bin», erklärte Martin Herrenknecht, ein «Patron der alten Schule» im positivsten Sinne, gleich mehrmals.

Eindrücklich: die «Fabriken im Berg»

Heimweh-Urner: Firmengründer Dr. Martin Herrenknecht

In den 1970er-Jahren war er als junger Maschinenbau-Ingenieur in Diensten der Firma Ammann, Langenthal, massgeblich am Bau des Seelisbergtunnels beteiligt. Dort sammelte er zusammen mit renommierten Bauexperten massgebliche Erfahrungen im Tunnelbau, die als Basis für die Gründung der eigenen Tunnelbaufirma dienten. Beim Besuch in Schwanau staunten die Rotary-Mitglieder über die weltweite Präsenz der Firma. Aktuell ist die Herrenknecht AG als Weltmarktführerin im maschinellen Tunnelvortrieb auf 180 Baustellen praktisch rund um den Globus tätig. Mit bis zu 18 Metern Schilddurchmesser sind die Herrenknecht-Tunnelbohrmaschinen gewaltige Ungetüme.

Oft sind es eigentliche Fabriken im Berg, die nach der Durchfahrt einen fertig mit Betonelementen ausgebauten Tunnel hinterlassen. Immer wieder streute Martin Herrenknecht auf dem Rundgang über das ausgedehnte Firmenareal «Urner Reminiszenzen» in seine Ausführungen ein, was die Firmengeschichte anschaulich aufrollte. Dank grosszügigen Spenden der Herrenknecht Schweiz Holding AG mit Sitz in Altdorf und von Martin Herrenknecht persönlich kann der Rotary Club als karitativen Nebeneffekt des Besuchs 1250 Franken an die Stiftung mine-ex für Minenopfer überweisen.

Text und Fotos: Adrian Zurfluh

RC WERDENBERG

KULTURFEST: 17 NATIONEN

Anfang September wurde im Familienzentrum Solemio in Sevelen SG das erste Kulturfest gefeiert. Der RC Werdenberg unterstützte den abwechslungsreichen Anlass nach besten Kräften.

Das erste Kulturfest in Sevelen fand grossen Zuspruch. Leckereien und Spezialitäten aus 17 Ländern sorgten für Begeisterung bei den Besucherinnen und Besuchern. Für jeden Geschmack hatten die Mitarbeitenden und Helfenden des Familienzentrums Solemio Köstlichkeiten aus aller Welt zubereitet. Für den kompletten Service zeichnete der RC Werdenberg verantwortlich, der mit 24 zupackenden Händen vor Ort war.

In gemütlicher, geselliger Atmosphäre boten das gemeinsame Essen und der Kulturaustausch eine hervorragende Möglichkeit, mit Menschen aus anderen Nationen ins Gespräch zu kommen. Und natürlich wurde im Familienzentrum auch den Kindern ein umfangreiches, interessantes Programm geboten. Neben Kinderschminken, Basteln oder Kneten sorgte ein Spielpark im Freien mit zahlreichen Geschicklichkeits- und Bewegungsspielen für Unterhaltung. Ausserdem gab es für die ganze Familie niveauvolle Darbietungen aus verschiedenen Nationen. Die lokale Kultur wurde vom Nachwuchs der Musikgesellschaft Sevelen und einer Tanzgruppe der Balettschule Silke Kaya repräsentiert.

Markus P. Stähli

Hochgeschätzt am ersten Kulturfest: die Helfer des RC Werdenberg
Foto: Ernst Gabathuler

RC WERDENBERG

BEGEISTERTE TEILNEHMER AM PROCAP-SPORTTAG

Anfang September fand auf der Sportanlage Riet in Sargans SG der beliebte Procap-Sporttag statt. Der RC Werdenberg half bei der 20. Austragung dieses regionalen Sportanlasses für Menschen mit Handicap wieder tatkräftig mit.
Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten sich den Herausforderungen am traditionellen Sporttag der Procap Sargans-Werdenberg. Die Sportanlage Riet in Sargans bot hierfür eine hervorragende Infrastruktur. Die 20. Austragung des beliebten Anlasses war nur dank grosser Unterstützung von verschiedenen Seiten möglich, wie Procap-Präsident Niklaus Flury und René Tarnutzer, Sportverantwortlicher der Procap, an der Gästebegrüssung betonten. Der RC Werdenberg betreute in starker Besetzung die Festwirtschaft und half tatkräftig auch bei der übrigen Organisation mit. Diese persönlichen Leistungen wurden von der Veranstalterin und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern überaus geschätzt und herzlich verdankt.

Voller Einsatz: Procap-Sporttag in Sargans. Foto: RC Werdenberg

Die Sportlerinnen und Sportler massen sich in zahlreichen Disziplinen, so im 80-Meter-Lauf, beim Kugelstossen, bei verschiedenen Geschicklichkeitsspielen, im Slalom-Hindernislauf, beim Ballwurf oder in der abschliessenden Pendelstafette. Doch Ranglisten waren an diesem Sporttag Nebensache. Vielmehr zählten das Mitmachen und das gemeinsame Erleben.

Der Anlass fand seinen Abschluss mit dem Rangverlesen und dem Verteilen von Medaillen und Diplomen. Der Procap-Sporttag 2016 wird bei den Teilnehmenden und den Betreuenden in bester Erinnerung bleiben.

Markus P. Stähli

RC AUGST-RAURICA

MIT AFRIKANISCHEN KLÄNGEN GELD FÜR AFRIKANISCHE SCHULE

Ein Benefizanlass mit Vorbildfunktion: Im Rahmen eines aussergewöhnlichen Musikabends hat der RC Augst-Raurica 30 000 Franken gesammelt, die Aidswaisen in Sambia eine höhere Schulbildung ermöglichen.

«Africa» haut Jazz-Pianist Henne Wirz in die Tasten. Schlagzeuger Stephan Felber hämmert dazu den unverwechselbaren Rhythmus des weltbekannten Songs von Toto – und die 160 Zuhörer sind begeistert. Die beiden regionalen Musikgrössen schliessen damit den offiziellen Teil des Programms mit dem gleichen Thema ab, mit dem es durch das Liestaler Chäller-Chörli und ihrem «The Lion sleeps tonight» bereits eröffnet sowie im Mittelteil durch das Perkussions-Duo «Trommelfell» und ihre Instrumente mit jedem Schlag weitergetragen wurde: Afrika. Selbst als sich zum Schluss des dreiteiligen Konzerts diese unterschiedlichen Formationen zu einer gemeinsamen Zugabe vereinigen, intonieren sie gemeinsam ein afrikanisches Lied und beenden damit den musikalischen Teil des Programms, der aussergewöhnlich zusammengesetzt war und gerade deshalb Frische versprühte.

Afrika galt auch der Erlös des ganzen Benefizanlasses, genauer einem Bildungsprojekt in Sambia, das dieser Baselbieter Rotary Club eng begleitet. Sambia weist eine der weltweit höchsten Raten an Aids-Waisenkindern auf. Dadurch ist der Zugang zu höherer Schulbildung für viele Talente blockiert und so letztlich auch die Entwicklung des ganzen Landes.

Der RC Augst-Raurica, der zuvor bereits ähnlich gelagerte Projekte in Sambia und der Ukraine mit Hand und Herz unterstützt hat, finanziert an einer Schule im abgelegenen Kashikishi die Weiterbildung von mittellosen Talenten. Ihr Weg wird engmaschig beobachtet, wodurch den Besuchern des Benefizanlasses verschiedene erstaunliche Karrieren nähergebracht werden konnten. Denn vor dem Hauptteil mit der Musik wurde den Gästen aufgezeigt, wofür sie ihren Eintritt entrichteten.

Inbegriffen war dabei als dritter Programmpunkt auch ein reiches Buffet mit vertrauten Speisen ebenso wie afrikanischen, allesamt zubereitet von den Mitgliedern des Clubs. Dessen Präsident Ruedi Wirz, der haufenweise Komplimente für den Anlass entgegennehmen durfte, war stolz auf den Einsatz seiner rotarischen Freunde. Anfänglich war viel Überzeugungsarbeit zu leisten gewesen und der erhoffte Erfolg schien in weiter Ferne. Nun wird der Club nach erster Schätzung etwa 30 000 Franken spenden können. Zielort: Afrika.

Text und Fotos: Jürg Gohl

Musikalisch und kulinarisch ein Genuss: der Benefizanlass des RC Augst-Raurica

RC ZUG-ZUGERSEE

ZUG FÜR AFRIKA

Zum dritten Mal organisierte der RC Zug-Zugersee Ende August im idyllischen Schlosspark St. Andreas in Cham den Aktionstag «Zug für Afrika». Elf Hilfsorganisationen mit Zuger Wurzeln stellten bei dieser Gelegenheit ihre einzelnen Afrika-Projekte vor und sammelten gleichzeitig Spenden.

Den Anstoss, dieses Projekt nach 2012 und 2014 erneut durchzuführen, gab nicht zuletzt das verstorbene Clubmitglied Ferdinand Pacher, der «Zug für Afrika» letztwillig unterstützt hatte. In seinem Namen half nun auch die hinterbliebene Frau tatkräftig mit. Sie stellte abermals die wunderschöne Schlossanlage zur Verfügung, die den einmaligen Charakter des Festes massgeblich prägt. Mit dem Besuch von mehr als 1000 Personen und einem Spendenertrag von über 50 000 Franken zeigte sich OK-Präsident Ruedi Leuppi äusserst zufrieden.

Den Auftakt zum Aktionstag am Sonntag machte der Charity-Event am Vorabend mit geladenen Gästen und einer Podiumsdiskussion. Der eigentliche Anlass wurde dann mit einem afrikanisch-ökumenischen Feldgottesdienst mit kongolesischen Chorgesängen eröffnet. Der sonst nicht öffentlich zugängliche Schlosspark und das schöne Wetter lockten zahlreiche Besucher an, welche sich an den Ständen über die verschiedenen Hilfsorganisationen informierten. Für das kulinarische Wohlbefinden wurde mit afrikanischem Eintopf und Grillspiessen, aber auch mit Schweizer Bratwürsten gesorgt. Die renommierte Black Earth Band rundete das Rahmenprogramm ab. Auch sie sorgte dafür, dass die Besucher bis zum frühen Sonntagabend im Schlosspark verweilten und die Verpflegungsressourcen an ihre Grenzen brachten.

«Zug für Afrika» machte auf die vielfältigen Zuger Hilfsprojekte in Afrika aufmerksam, ermöglichte den Erfahrungsaustausch zwischen den Beteiligten und brachte eine stattliche Summe an Mitteln zur erfolgreichen Weiterführung der Projekte ein.

Text und Fotos: Philippe Kaiser

Elf Projekte, eine Mission: Hilfe für Afrika

INTERDISTRIKTSKONFERENZ 2017

ROTARISCHE KUNST IM KONGRESSHAUS

Mit einem spannenden Rahmenprogramm, hochkarätigen Referenten und Musikern von Weltruf verspricht die Interdistriktskonferenz Ende Mai kommenden Jahres eine grosse Feier zu werden. Die rotarische Freundschaft pflegen, den Austausch über die Sprach- und Distriktsgrenzen hinweg ermöglichen und gleichzeitig das 100-Jahr-Jubiläum der Rotary Foundation würdig begehen, steht auf der Agenda.

Wie jetzt bekannt wurde, dürfen sich die rund 2000 in Zürich erwarteten Besucher auf ein weiteres Highlight freuen. Viel gibt das Organisationskomitee diesbezüglich noch nicht preis, doch etwas liess es durchblicken: Aktuell sollen mehrere Schweizer Künstler – mehrheitlich Rotarierinnen und Rotarier – an Werken arbeiten, die eigens für die Interdistriktskonferenz 2017 entstehen. Während der zwei Tage im Kongresshaus installiert, werden die exklusiven, teilweise in Teamwork produzierten Werke gezielt den Blick auf die sechs Schwerpunktbereiche der Rotary Foundation lenken. Gegen Ende der Interdistriktskonferenz kommen die Kunstwerke – freilich nur bildlich gesprochen – unter den Hammer. Den vollen Erlös aus der Versteigerung spenden die Künstler der Rotary Foundation.

Wer die rotarischen Künstler sind, die ihre Kreativität in den Dienst der Foundation stellen, und welche Installationen unter ihren Händen entstehen, verraten wir Ihnen gern in einer der kommenden Ausgaben dieses Magazins. Weitere Informationen zum Gesamtevent finden Sie in der Zwischenzeit unter www.interdistriktskonferenz2017.ch.

red

RC WETTINGEN-HEITERSBERG

NEUER REKORD BEIM CURLING

Am letzten Samstag im Oktober fand das schon traditionelle Limmattaler Curlingturnier statt. Den Lead in der Organisation hatte diesmal der RC Wettingen-Heitersberg, der Vorjahressieger. Auch eine kurzfristige Absage eines Clubs brachte die verbleibenden fünf Mannschaften nicht aus der Ruhe. So spielten am Ende insgesamt vier Rotary Clubs (RC Wettingen-Heitersberg mit zwei Mannschaften, RC Zürich-Limmattal, RC Zürich-Dietikon und RC Zürich-Knonaueramt) sowie die Rotaracter Limmattal in Urdorf um Ehre und Sieg – und zugunsten von ROKJ (Verein Limmattal).

Durch die «amerikanische» Versteigerung eines Original-Caps von Roger Federer inklusive Unterschrift und die grosszügigen Spenden von Philipp Locher (Präsident des Curling-Club Limmattal und Mitglied im RC Zürich-Limmattal) und Nik Meier (Verpflegungssponsor und Mitglied im RC Wettingen-Heitersberg) wurde ein Reinerlös von über 3400 Franken erzielt – Rekord in der Geschichte des Turniers!

Als Sieger aus dem Turnier ging der RC Zürich-Knonaueramt hervor. Ihm fällt die Aufgabe zu, das in den beteiligten Clubs beliebte Turnier 2017 zu organisieren.

Text und Fotos: Carol Hofer-Oechsle

RC EINSIEDELN

TOLLE AUSFLÜGE

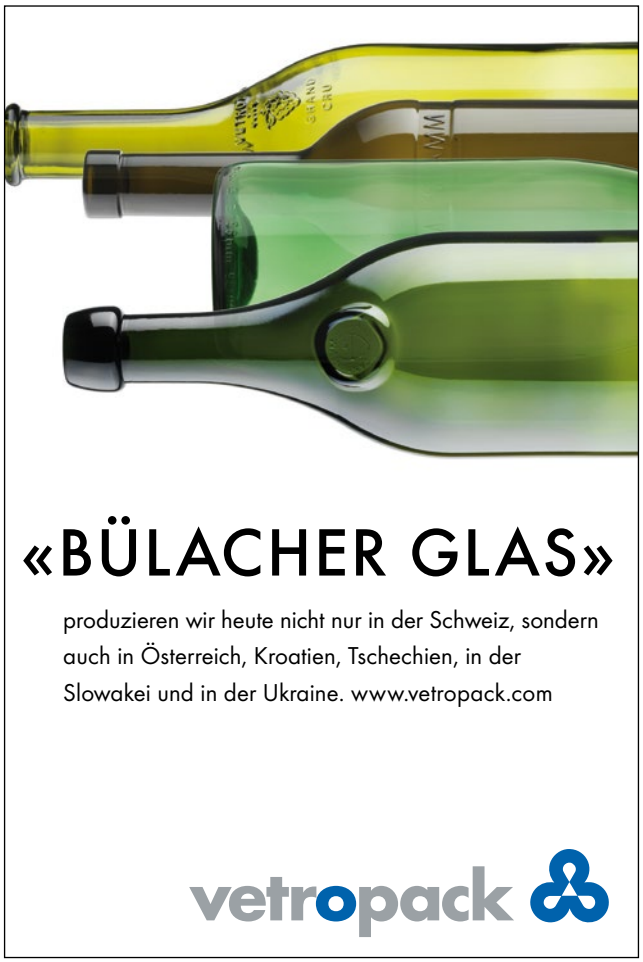
Seit 2004 organisiert und finanziert der RC Einsiedeln regelmässig Ausflüge für Klienten der BSZ Stiftung Einsiedeln. Den Menschen mit Handicap eine Freude bereiten und Abwechslung in ihren Alltag bringen, ist dabei das Ziel. Mit zwei Veranstaltungen im August respektive November setzte der RC Einsiedeln nun das Erfolgsprojekt fort.

Im August durften acht Klienten der BSZ Stiftung eine Kutschenfahrt in Benken geniessen. Im Anschluss daran erzählten die Teilnehmer strahlend, was ihnen gefallen hat. Ganz vorne mit dabei natürlich die Kutschenfahrt und das Pferdestreicheln, die «Pommes mit Fleisch» und das «Caramelköpfli». Ein spezieller Dank geht an Ursi Zehnder, die seit zwölf Jahren diese tollen Ausflüge organisiert.

Im November dann trafen sich Rotarier und Klienten der BSZ erneut. Auf dem Programm stand diesmal Pizzabacken. Ausgerüstet mit Kochmütze und Schürze machte man sich – ganz wie ein echter Pizzaiolo – ans Werk: Teig zubereiten, die Zutaten verteilen und die Pizza mit der Schaufel in den vorgeheizten Ofen schieben. Keine leichte Aufgabe! Doch die Mühe hat sich gelohnt: Die Pizzen schmeckten ausgezeichnet und wurden bis auf den letzten Krümel verputzt.

Nach den beiden gelungenen Events in diesem Jahr freuen sich alle Beteiligten schon jetzt auf die Fortsetzung im 2017.

Text und Foto: Karl Roos



NEUE RUBRIK

LESER-BRIEFE

«Ich lieb ein pulsierendes Leben», heisst es bei Rilke. Dem können wir nur beipflichten – und wir laden Sie herzlich dazu mit ein. Lassen Sie uns im CLUBLEBEN teilhaben an den Events, Vorträgen und Reisen in Ihren Clubs, teilen Sie Ihre Triumphe mit uns und Ihre Ziele. Und lassen Sie uns in der neu belebten Rubrik LESERBRIEFE wissen, was Ihnen unter den Nägeln brennt. Egal, ob Sie dabei auf unser Magazin, auf einzelne Projekte oder auf Rotary im Allgemeinen Bezug nehmen, und ganz egal, ob Sie mit Lob aufwarten oder konstruktiver Kritik: Wir freuen uns auf den Dialog mit Ihnen!

Die Hauptakteure bei den Leserbriefen sind selbstverständlich Sie; wir stellen lediglich die Plattform zur Verfügung und schaffen dadurch den Rahmen für Ihre persönliche Meinung. Aus Platzgründen behalten wir uns vor, Kürzungen vorzunehmen, wo dies erforderlich ist.

Senden Sie uns Ihre Beiträge gern

per E-Mail an: redaktion@rotary.ch

oder per Post:
Redaktion Rotary Suisse Liechtenstein
Waaggasse 5
8001 Zürich

Auf einen pulsierenden Austausch!

Ihre Verena Maria Amersbach
Chefredaktorin

IST MINE-EX EINÄUGIG?

Die grossen Verdienste des Gründers von mine-ex, PDG Walter Limacher, sind unbestritten. mine-ex hat Abertausenden von Minenopfern helfen können. Meine Betrachtungsweise hat sich jedoch etwas geändert: Nach meiner Pensionierung (Kommandant des Gebirgsarmeekorps 3) wurde ich vom Bundesrat vier Jahre nach Kriegsende in den Kosovo geschickt. Ich habe dort die Problematik der Verminungen vor Ort gesehen. Dem UNO-Beauftragten fehlte damals das Geld für die weitere Entminung; drei Entminungsteams blieben mangels Geld inaktiv. Es gab täglich Opfer. Auch 15 Jahre später ist der Kosovo noch immer nicht vollständig entmint. Auch weitere Kriegsgebiete weltweit nicht. Unter diesem Eindruck habe ich damals im Governorrat erreicht, dass der Stiftungszweck von mine-ex auch auf die Entminung ausgeweitet wurde. Ich weiss, dass dies den mine-ex-Gründern nicht gefallen hat, weil mine-ex exklusiv mit dem IKRK verbunden war und ist, die Entminung jedoch unter der UNO läuft.

Ich weiss auch nicht, ob mittlerweile das Statut wieder geändert wurde. Sehr viel Geld wurde für die Behebung des Grundübels, für die Entminung, in den letzten Jahren von mine-ex nicht ausgegeben. Ich bitte den Stiftungsrat auf diesem Weg, zu erwägen, ob und wie er auch die Entminung unterstützen könnte. Ist es denn sinnvoll, wenn man zuerst den Verlust von Körperteilen zulässt, um anschliessend Prothesen zu finanzieren? Nur umfassende Entminung verdient wirklich den Namen mine-«ex».

PDG Simon Küchler, Steinen

CREDIT SUISSE

«Mit der Familie wächst die Verantwortung auch für die Finanzen.»

Credit Suisse Finanzplanung
Für alles, was kommt.

credit-suisse.com/finanzplanung

SCHWE
SC

RPUNKT: HENKEN

Dieser Tage trifft man sie alle: die Akribischen, Wohlstrukturierten, die bereits seit Monaten pedantisch ihre Geschenkelisten führen; die Relaxten, die zumindest vorgeben, sich nicht stressen zu lassen; die arg Geplagten, die – planlos und in letzter Minute – noch rasch etwas ergattern müssen; und die Subversiven, die – während um sie herum die Geschenkeschlacht tobt – weisse Fahnen schwenken und zum Konsumboykott animieren.

In der einen oder anderen Form ist Schenken allgegenwärtig. Doch warum schenken wir überhaupt? Darf man Geschenke ablehnen? Was verschenken die Schweizer? Wie beurteilt ein Vertreter der Kirche den weihnachtlichen Wahnsinnskommerz? Und was tun Rotarierinnen und Rotarier in den einzelnen Distrikten, um am höchsten Fest des Jahres ein klein bisschen von diesem Weihnachtsfrieden weiterzugeben?

Gehen wir im Schwerpunkt dem Schenken auf den Grund!

IN EIGENER SACHE

CLUBS UND IHRE WEIHNACHTEN

RC ZÜRICH-ZÜRICHBERG

Am letzten Samstag im November verbreitet sich in der Küche eines Cafés in Höngg ein verführerischer, vorweihnachtlicher Duft: Am Werk sind die Mitglieder des RC Zürich-Zürichberg samt Familie für die jährliche Weihnachtsguetzli-Produktion. Rund 65 kg Guetzliteig werden verarbeitet, ausgewallt, ausgestochen, verziert und glasiert, schliesslich zu wohlduftenden Köstlichkeiten gebacken und anschliessend in hübsche Cellophansäckli verpackt. Alle helfen mit, diesen Anlass zu einem freudigen Vorweihnachtsspektakel zu machen, bei dem auch die Pflege der Freundschaft nicht zu kurz kommt.

Ausgangspunkt war vor drei Jahren die Überlegung, wie man das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden kann. Bald entstand die Idee des Guetzlibackens, welche beim Verkauf auch einen finanziellen Beitrag für Hilfsprojekte erbringen soll. Über verschlungene Wege konnte Rotarier Rolf Mühlemann zur Realisierung beitragen: Er wusste vom Café Schönegg, das über eine sehr geräumige Küche verfügt und das von der reformierten Kirchgemeinde Höngg kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Ausserdem war seine Frau Monika als gelernte Bäcker-Konditorin für das notwendige Know-how zuständig.

Dass dieses Projekt Anfang Advent viel Freude macht und bei Kind und Kegel beliebt ist, muss nicht betont werden. Jedermann wird seinen Fähigkeiten entsprechend eingesetzt und im Laufe des Tages steigt auch die Vorfreude auf die eigene Weihnachtsfeier. Natürlich dürfen alle Beteiligten sich mit einem der hübschen Cellophansäckli eindecken. Auch so würden noch genügend für den Verkauf und damit für einen Zustupf in die clubeigene Stiftung bleiben. Allerdings mussten die Rotarier bald zur Kenntnis nehmen, dass ein Verkauf auf bürokratische Hindernisse stösst. Deshalb haben einige Mitglieder beschlossen, die rund 180 Säckli mit dem feinen Gebäck als Mitarbeitergeschenke zu erwerben. So kommt ein respektabler Betrag zusammen, der im Laufe des Jahres für Gemeindienstprojekte des Clubs verwendet wird.

pro

RC BELLINZONA

Anche quest'anno, come già oramai divenuta tradizione da qualche tempo, in occasione delle festività natalizie, il Rotary Club Bellinzona predispone la posa del tradizionale albero di Natale e dei relativi addobbi seguita da un pomeriggio ricreativo presso la Casa di riposo cittadina Paganini Rè. In quest'occasione viene organizzata una tombola con premi per gli ospiti della casa di riposo, seguita da una merenda in comune, allietata dalla musica di fisarmonica offerta da due talentuosi soci musicisti. Accanto a questa a prima manifestazione di servizio, il Club organizza la tradizionale cena di Natale, che quest'anno si terrà in un Albergo di Locarno, in cui passare una conviviale serata in rotariana amicizia e scambiarsi gli auguri di Natale, prima delle festività. In questo modo il Club festeggia il Natale accomunando aspetti fondamentali dello spirito rotariano, quello del servire e quello dello spirito di comune amicizia.

cm

RC NEUCHÂTEL, ACTION DE NOËL

Depuis 15 ans, à la période de Noël, le Rotary Club de Neuchâtel met sur pied une action – l'illumination symbolique du sapin de Noël de la Ville de Neuchâtel – qui a permis de récolter plus de Fr. 200 000 au fil des années.

Les 8 et 9 décembre, par la vente de raclettes, saucissons neuchâtelois, chocolats, biscuits, les membres du RC Neuchâtel vont récolter des fonds pour l'association «Passeport vacances».

pb

RC REUSSTAL

Das Restaurant «Chez Rotary» ist das Herz des Christchindli-Märt Bremgarten. Dem RC Reusstal gelingt damit seit über 20 Jahren ein sympathischer, öffentlicher Auftritt. Der Preis ist aber hoch. Jedes Clubmitglied muss jährlich zwei bis vier Einsätze zu je sechs Stunden schuften!

Der viertägige Christchindli-Märt anfangs Dezember ist ein wichtiger Bestandteil der Adventszeit im Aargauer Reussstädtchen Bremgarten. Dabei nimmt der RC Reusstal seit 20 Jahren eine sehr wichtige Rolle ein. Mitten im Christchindli-Märt liegt unübersehbar in gepflegten weissen Zelten das Restaurant «Chez Rotary». Gediegen kann hier während des Marktes an weiss gedeckten Tischen gegessen werden. Und diese Gelegenheit wird gerne genutzt. Die 100 Sitzplätze sind von mittags bis abends gut bis sehr gut besetzt. Das Zelt «Chez Rotary» ist Dreh- und Angelpunkt oder schlicht das Herz dieses schönen Weihnachtsmarktes.

«Aha, kein Geheimbund»

Rot. Joe Bucher als Marktkoordinator sagt: «Unser Club hat es noch keinen Moment bereut, dass wir während vier langen Tagen unser Restaurant betreiben.» Er spricht von einer «grossartigen Chance», Rotary sicht- und fassbar zu machen und sich sympathisch bei der Bevölkerung zu positionieren. «Immer und immer wieder entstehen Gespräche über Rotary und wir erhalten so Gelegenheit, uns zu erklären», sagt Bucher. Augenzwinkernd fügt er bei: «Natürlich kommt uns zugute, dass wir die Gäste köstlich mit Speis und Trank verwöhnen dürfen.» In diesen 20 Jahren konnte schon manches Missverständnis über Rotary ausgeräumt werden. «Aha, ihr seid gar kein Geheimbund», hören die Rotarier während des Gastro-Einsatzes oft. Sympathisch wirkt auch, dass der Club nicht für die eigene Kasse wirtet. Der Reingewinn von 20 000 bis 25 000 Franken kommt einer sozialen Institution zugute; alternierend aus dem In- und dem Ausland.

Riesiger Chrampf

Die feierliche Stimmung im «Chez Rotary» täuscht darüber hinweg, dass dies nur mit einem extrem grossen Einsatz möglich ist. «Jeder im Club muss mithelfen», sagt Joe Bucher. Und das nicht zu knapp. Es beginnt am Montag vor der Eröffnung am Donnerstag mit der Unterstützung der Zeltbaufirma. Für den eigentlichen Betrieb des Restaurants braucht es immer 13 Leute pro Schicht. Dies an vier Ausstellungstagen, jeweils von 11.00 bis 23.00 Uhr! Das bedeutet, dass jedes Clubmitglied und seine Partnerin beziehungsweise die Kinder zwei bis vier Einsätze zu je sechs Stunden leisten müssen! Kann das funktionieren? Rot. Joe Bucher verschweigt nicht, dass es in den letzten Jahren nicht einfacher geworden sei, genügend Leute zu mobilisieren. Da merke man das steigende Durchschnittsalter im Club. Der 60-köpfige Club stösst an Grenzen. Aber: «Es gelingt immer irgendwie und dieser gemeinsame, grosse Einsatz schweisst den Club wirklich zusammen.»

kb

Rotary Glücksrad

Der Rotary Club Reusstal, gechartert 1990, hat eigens für den Bremgartner Christchindli-Märt das Rotary Glücksrad samt zugehörigem Spielkonzept entwickelt und eigenhändig gebaut. Das «Bremgartner Glücksrad» ist in der rotarischen Welt ein Begriff. Es wurde dutzendfach an Rotary Clubs verkauft und steht jederzeit für vielfältige Aktionen parat.

INTERVIEW

WEIHNACHTEN: BRÄUCHE, EINKEHR UND KOMMERZ

1995 kam Jürg Welter, Pfarrer und Mitglied im RC Bern, ans Münster. 18 Jahre lang stand er in der grössten Kirchen der Schweiz auf der Kanzel, arbeitete sieben Tage die Woche, ging auf im Pfarrersein. Kein Freund von «Wellness-Predigten», findet Welter auch für die weihnachtliche Kommerzialisierung kritische Worte. Ein Gespräch über Weihnachtsbräuche, Geschenke und Einkehr.

Das Weihnachtsgeschäft beginnt jedes Jahr ein bisschen früher – so will es uns jedenfalls erscheinen. Wie stellen Sie sich als Theologe zur Kommerzialisierung des christlichen Wiegenfests und wie als Rotarier?
Ich kenne keine besondere rotarische Theologie; ich kann höchstens darauf verweisen, dass sich der Auftrag «Gutes zu tun» für Rotarier nicht auf die Weihnachtstage beschränkt. Was die Kommerzialisierung betrifft, so gehören das Kopfschütteln der Weihnachtsmuffel und das Stirnrunzeln der Weihnachtsverehrer und nicht zuletzt die «Empörung» der Kirchenleute schon fast zur kirchlichen Weihnachtsfolklore.

Sie meinen, die Klage über die Kommerzialisierung sei zum Ritual verkommen?
Auch das Weihnachtsfest hat sich säkularisiert, der Mythos verdampft. Die ärmliche Geburt Christi im Stall, das Kometenlicht in der Dunkelheit, die Hirten auf dem Feld, das «fürchtet euch nicht», der Besuch der drei Weisen und die Flucht nach Ägypten rühren uns weiterhin an; aber die Geisselung des vorweihnachtlichen Kommerzes ist Routine geworden. Die Kirche macht ja selber mit und feiert ab Anfang Dezember für und mit allen möglichen Gruppen Weihnachten. Ich war 37 Jahre im Pfarramt; jede Weihnachten Empörung zelebrieren, macht müde und ist tatsächlich nur noch Ritual.

Aber wir machen uns jedes Jahr neu darüber Gedanken.
Ja, das ist das Beste daran. Denn Weihnachten macht uns nicht friedlich, sondern seltsam streitsüchtig und rechthaberisch. Alles, was sich «verkauft», hat Anteil an der globalen Kommerzialisierung. Viele schneiden sich ein Stück Empörung ab und leben gut davon: Hilfswerke, Atheisten, die Gegner der Jungfrauengeburt, die Züchter von Weihnachtstannen, sogar exotische Reiseziele, die sich als «weihnachtsfrei» verkaufen. Es ist auch die hohe Zeit für Bachs Weihnachtsoratorium.

Letzteres prägt Weihnachten doch als Zeit für Stille und Einkehr, nicht?
Einkehr, Stille, Besinnung auf die eigene Geburtlichkeit und Sterblichkeit sind immer angezeigt. Wenn Weihnachten dazu Raum lässt, ist es gut. Weihnachten ist mit oder ohne Geschenke ein schönes Fest und muss sich nicht rechtfertigen. Niemand ist gezwungen, mitzumachen, jeder kann sich dem Kommerz entziehen. Selber schuld, wer die Mailänderli im Oktober kauft. Weihnachten steht für mich als Christ für die geheimnisvolle und provokative Idee der Menschwerdung Gottes, aber auch interreligiös steht das Fest für Licht – es wurde sehr bewusst auf die Wintersonnenwende gelegt – für Frieden, Hoffnung und Liebe. Und das dürfen alle so feiern, wie sie wollen.

Jürg Welter, Rotarier und ehemals Pfarrer am Berner Münster. Foto: Adrian Moser

Interview: Hanspeter Kleiner

EY WEIHNACHTSSTUDIE

KONSUMLUST ZU WEIHNACHTEN 2016 – SO SCHENKEN DIE SCHWEIZER

Ein ganzes Land in Kauflaune: Sieben Prozent mehr als noch im Vorjahr wollen die Schweizer diese Saison für Weihnachtsgeschenke ausgeben. Dies geht aus einer aktuellen Studie des Beratungsunternehmens EY hervor. Pro Person sollen 2016 Waren im Wert von 294 Franken unter dem Weihnachtsbaum liegen.

«In vielen Bevölkerungsgruppen ist die Konsumlust zum Jahresende auf hohem Niveau», heisst es in der Studie. Entgegen der Erwartungen habe sich der Brexit-Entscheid nicht in der befürchteten Intensität auf die Finanzmärkte und die Wirtschaft ausgewirkt. Viele Konsumenten in der Schweiz seien zuversichtlich und gingen von einer steten Konjunkturerholung aus – was sich auch im Weihnachtsbudget niederschlage.

Ganz oben auf dem Gabentisch lägen der Umfrage nach (wie schon im Vorjahr) Bücher, Geschenkgutscheine und Geldgeschenke. Den stärksten Zuwachs aller Kategorien hätten 2016 Event- und Veranstaltungsbesuche zu verzeichnen (plus 9 Prozentpunkte). Auf der Negativseite stünden Kleidung und Schmuck mit je einem Minus von 5 Prozentpunkten.

Mehr als die Hälfte des durchschnittlichen Geschenkbudgets, nämlich 153 Franken, werde in Fachgeschäften ausgegeben. Mit 52 Prozent Marktanteil würde die starke Positionierung im Weihnachtsgeschäft gegenüber 2015 sogar ausgebaut. Der Onlinehandel könne den Einbruch des Vorjahrs kompensieren und liege mit einem Marktanteil von 17 Prozent (2015: 12 Prozent) wieder auf dem Niveau von 2014.

Endspurt auf den letzten Metern: Die Mehrheit der Befragten (59 Prozent) gab an, die Geschenke erst im Dezember zu kaufen. Fast jeder Vierte (23 Prozent) werde sogar erst in den beiden Wochen vor Weihnachten aktiv. Es liegt noch einiges vor uns. Viel Erfolg und gute Nerven!

red

INTERVIEW

VON SILBERRÜCKEN UND DIAMANTEN – EINE REFLEXION DES SCHENKENS

Dieser ganze Geschenkewahnsinn – wozu das alles?
Es gibt viele Motive, nicht ein einziges Motiv. Schenken, das muss man sich vorweg klarmachen, ist eine elementare Geste des menschlichen Verhaltens. In gewisser Weise ist es das friedliche Gegenstück zum Drohen oder Anwenden von Gewalt. Es hat aber andererseits gerade damit eine enge Verwandtschaft. Schliesslich kann man Schenken auch dazu benutzen, das zu erreichen, was man will.

Mit Geschenken den eigenen Willen durchsetzen?
Man kann den Beschenkten mit der Gabe durchaus einschüchtern. Da schenkt man ihm viel und in so einem überwältigenden Ausmass, dass er einsehen muss «Ach, ich bin ein Zwerg! Und der andere ist riesig!» Die gewaltigen Feste beispielsweise, die im Barock veranstaltet wurden, dienten den Fürsten zweifellos zur Repräsentation ihrer Macht. Wenn das Volk für einen Tag statt dem Wasser aus dem Brunnen Wein zu trinken bekam und manchmal sogar Gold- und Geldstücke verteilt wurden, signalisierte das ganz klar: «Ich bin übermächtig und euch bleibt gar nichts anderes übrig, als euch zu unterwerfen.»

Die Gabe als soziales Machtmittel?
Ja genau. Ein Geschenk kann Dominanz beweisen. Es kann den Beschenkten aber auch in eine Art Abhängigkeit katapultieren. Nach dem Motto: Du schenkst mir X, dann gebe ich dir Y – gewissermassen als Gegengabe. Das ist dann schon fast die zivilisierte Form einer Kriegsführung.

Kriegsführung? Ernsthaft?
Bisweilen ja. Nehmen wir zum Beispiel den Potlatch, den «Geschenkwettbewerb», der vor allem bei den Kwakiutl-Indianern an der nordwestlichen Pazifikküste populär war. Da wurde nicht aus reiner Gastfreundschaft geschenkt, sondern um die eigene Stellung zu demonstrieren. Nicht selten wurden bei so einem «Fest des Schenkens» alle vorhandenen Wirtschaftsgüter eingesetzt – bis der Stamm verarmt war.

Der Potlatch hat hoffentlich ausgedient?
Heutzutage leiden wir eher unter zu wenig Konsumation. Es gibt noch nicht genügend Inflation, sagen uns die Notenbanker. Weil die Leute nicht so viel verbrauchen, weil sie quasi sparen. Die Weihnachtszeit ist für einen grossen Teil unserer Wirtschaft natürlich essenziell. Aus wirtschaftlichen Gründen wird das Schenken angereizt.

Die Frage ist: Warum machen wir mit?
Schenken ist Sitte, es gehört einfach dazu. Man verhält sich an Weihnachten eben so. Aus irgendwelchen Gründen hat man das Gefühl, dass es wieder Zeit ist, etwas zu verschenken – und ein Grossteil der Konsumgüterindustrie lebt genau hiervon. Der Konvention zu folgen, ist nicht unbedingt ein Zwang. Eher eine Art Automatismus, den man vernünftigerweise und freiwillig unterstützen kann. Insofern ist das gar nicht schlecht. Man muss ab und zu wählen, man muss ab und zu einen Friedensschluss besiegeln, sich der grundsätzlichen Lage versichern. Da macht man dann ein Geschenk und sagt damit quasi: Wir gehören (immer noch) zusammen.

Schenken als sozialer Ritus?
So in der Art! Im Schenken versichern wir uns des gegenseitigen Wohlwollens. Wir bestätigen die eigene Stellung – ebenso wie die des Beschenkten. Und wir drücken Wertschätzung aus. Das ist ein wechselseitiger Prozess, der sich im Übrigen nicht auf den Austausch von Gegenständen beschränkt. Denken Sie doch nur an all die Einladungen, die man im Laufe seines Lebens erhält. Da lädt einen der Freund zu sich ein, tischt den besten Wein auf, steht stundenlang am Herd …

… ein deutliches Zeichen für Sympathie?
In der Tat! Mit Geschenken – auch in der Nichtweihnachtszeit – kann man sehr viel ausdrücken, und man kann, wenn man einigermassen aufmerksam und sensibel ist, sehr viel aus Geschenken herauslesen. Ich finde nicht, dass wir eine sehr hoch entwickelte Geschenkskultur haben, da gibt es sicher andere Völker – aber so ganz schlecht ist sie wiederum nicht.

Geben Sie uns ein Beispiel?
Gerade im intimen Bereich, also zwischen Liebenden, gibt es das etwas plumpe Geschenk (ich will jetzt nicht irgendwelche Juweliere beleidigen). Dass man einen wuchtigen Diamantring überreicht, wenn man Herr Trump heisst, usw. Da zeigt der Silberrücken, der Obergorilla, seine Macht.

Das klingt nach einem ungleichen Machtverhältnis.
Nicht unbedingt. Die Person, die sich beschenken lässt, demonstriert ja ebenfalls ihre Macht: Ich kann das Geschenk annehmen, kann zulassen, dass man mir etwas gibt. Das ist ein sehr subtiles Spiel. Ein Geschenk kriegen, bedeutet: Ich bin dem anderen etwas wert, ich bin ihm wichtig. Und ich lasse es zu.

Georg Kohler, Philosoph, Publizist und Rotarier. Foto: Fabienne Bühler

Aber muss man denn alle Geschenke annehmen?
Nein, sicher nicht, man kann Geschenke auch ablehnen. Gerade im politischen Bereich kommt das dann aber schon fast einer Kriegserklärung nahe. Ein Geschenk nicht anzunehmen, heisst: Ich gehe auf Distanz zu dir. Genauso ist es übrigens, wenn man ein Geschenk zurückgibt. Das ist immer ein Akt der Trennung, häufig ein aggressiver Akt, manchmal auch ein schmerzhafter. Aber es zeigt auch: Wenn ein Geschenk, das Geben und Annehmen, etwas bedeutet, dann muss es klarerweise auch das Gegenteil davon geben, die Verneinung, die Ablehnung, die Rückgabe …

Also habe ich als Beschenkter auch ein Wörtchen mitzureden?
Absolut! Das gibt's ja sogar im Tierreich: Das Männchen holt ein paar Nüsse her-

aus und legt sie dem Weibchen vor die Schnauze – die können dann auch abgelehnt werden. Kann sein, dass ich in der Phase der Werbung auch schon einmal abgeblitzt bin, aber die Damen waren dann immer höflich genug, mir das sehr indirekt zu zeigen. Das Geschenk war dann jedenfalls nie der Grund dafür, dass daraus nichts wurde …

Eine komplizierte Sache!

Geschenke geben und annehmen, das ist eine recht strategische Sache. Das ist nicht einfach nur ein Austausch von irgendwelchen Gütern, das ist nicht ein Tauschakt wie tausend andere auch. Denken Sie nur an die berühmte Krawatte, die man nie im Leben anzieht … Selbstverständlich bedankt man sich. Und ich finde es vollkommen richtig, dass man ein bisschen übertreibt mit der Freude. Der andere hat sich ja etwas dabei gedacht, wollte einem ja eine Freude machen. Dass man mit dem Binder dann aber herumläuft, das ist nicht unbedingt nötig … Schenken verlangt vom Schenkenden und vom Beschenkten viel Gefühl und Fingerspitzengefühl. Und es hat auch immer einen gewissen erzieherischen Sinn.

Was raten Sie uns da?

Am besten geht man immer davon aus, dass der oder die Schenkende irgendetwas mit dem Geschenk ausdrücken wollte, etwas ganz Zartes vielleicht, oder vielleicht etwas mehr oder weniger Berechnendes. Mag sein, dass er sich etwas unbeholfen dabei angestellt hat. Aber man muss auf jeden Fall darauf antworten. Das ist dann eine Frage der psychologischen Einfühlung. Je kultivierter man ist, desto subtiler wird das Geschenk-geben-und-annehmen-Spiel. Und ich empfehle bestimmte Beschränkungen in der Quantität. Schenken soll nicht im indirekten Machtspiel ausufern; wir wollen keinen Krieg der Geschenke, keinen Potlatch, der alle ruiniert. Regeln (beispielsweise eine Obergrenze im Preis) sind wichtig, um Kreativität zuzulassen. Du hast einen bestimmten Spielraum; aus dem musst du was Kluges machen.

Und das funktioniert?

Wir leben in einer Zeit, wo viel geschenkt wird. Man kommt häufig in Kinderzimmer, die vollkommen überfüllt sind – auch oder gerade wenn die Eltern nicht besonders reich sind. Das ist dann ein Zeichen von Hilflosigkeit oder auch von Verzweiflung. Mami und Papi haben wenig Zeit, wollen kompensieren. Und es gibt heute sehr viel mehr – zu sehr günstigen Preisen (das lässt sich speziell am Spielzeug festmachen). Wenn Schenken zur Vermüllung führt, geht der besondere Charakter verloren.

Wir schenken mit zu wenig Bedacht?

Ja, es wird zu viel verschleudert an sogenannten Geschenken. Es geht gar nicht um Sparsamkeit im engeren Sinne, sondern es geht um Kultur. Kultur hat immer etwas zu tun mit Gleichgewichten, mit Balancen und mit der Fähigkeit, zwischen Zuviel und Zuwenig zu unterscheiden. Wenn es auf beiden Seiten stimmt, wenn der Beschenkte beim Schenken ebenso viel Spass hat wie der Schenkende, dann ist das Ziel erreicht.

Interview: Verena Maria Amersbach

Omicron Seit 1995

Sie glauben, Sie sind mit einem Antivirenschutz- oder Intrusion-Prevention-System ausreichend geschützt? Da liegen Sie leider falsch! Wieso? Weil der heutige Cyberkriminelle auf unbekannte Malware setzt.

Wie geht ein Cyberkrimineller vor?
Er startet einen Hackerangriff mit unbekannter Malware, welche z.B. per E-Mail mit einem getarnten Anhang oder Link verschickt wird.

Was geschieht beim öffnen der Datei oder anklicken des Links?
Die Daten werden verschlüsselt und sind für Sie nicht mehr zugänglich. Eine hohe Geldforderung wird für die Freigabe verlangt.

Welche Lösung gibt es, um dies vorzeitig zu verhindern?
Schützen Sie alle Ihre Endgeräte! Wir empfehlen Ihnen dafür die Endpoint Sicherheitslösung Traps™ von Palo Alto Networks.

Ihr Partner für IT Sicherheit:
Omicron AG - Industriestrasse 50b - 8304 Wallisellen - Tel. +41 44 839 11 11 - www.omicron.ch
Thomas Stutz - Owner & CEO - Rotary Club Volketswil

MESSAGE DU GOUVERNEUR

LES BONS VŒUX DES GOUVERNEURS

Terminer les dossiers en cours, réaliser les objectifs fixés, finaliser les dispositions de prévoyance tout en organisant le plan de table et les cadeaux: des tas d'activités nous accaparent durant ces semaines de l'Avent. La ville est sous l'emprise de cette fébrilité qui précède la fête de Noël, l'éclairage dans les rues est tamisé, les gens courent d'un magasin à l'autre à la recherche d'inspiration et les idées bouillonnent dans nos têtes pour que tout soit fin prêt et que rien ne manque au réveillon de Noël.

L'origine de la fête de Noël est trop souvent oubliée: Dieu nous fait cadeau de son Fils qui nous transmet son message de paix. Dans la Bible, les anges annoncent aux bergers la bonne nouvelle, mais la Tora juive (Schalom alejchem) et le monde islamique (Salam aleikum) rappellent aussi que la paix prime par-dessus tout. Ici et là, on aspire à vivre en paix les uns avec les autres et à se réconcilier – peu importe à quelle religion, à quelle génération ou à quel groupe ethnique nous appartenons.

Une occasion propice pour se concentrer sur le rôle de la paix. À la paix externe qui nous assure la sécurité et qui est la condition pour une vie autonome. À la paix intérieure que chacun se définit et qui peut s'exprimer sous forme de bonheur, de satisfaction, de sérénité.

Les deux formes – et nous serions ainsi de retour aux listes de cadeaux – peuvent être transmises, on peut en faire cadeau. Rotary nous offre là un cadre parfait. Que ce soit des actions humanitaires à large spectre dans le monde entier (notre combat contre la polio continue), des actions sur le terrain ou au lunch hebdomadaire, les occasions d'offrir un moment de paix ne manquent pas. Ne les laissons pas passer!

Le Président mondial de l'année rotarienne 2015/2016, K. R. Ravindran, avait choisi comme adage «Faire don de soi au monde» pour son année de présidence; celui n'a rien perdu de sa force et nous l'adoptons volontiers.

Nous vous souhaitons à tous une fête de Noël joyeuse et sereine.

Les gouverneurs des Districts 1980, 1990 et 2000

Franz-Xaver Stadler, Gérard Beuchat et Heinz Eberhard

GEDANKEN DES GOVERNORS

WEIH-NACHTS-GRUSS DER GOVERNORS

Pendenzen abarbeiten, Jahresziele erfüllen, den Vorsorgeauftrag endlich unter Dach und Fach bringen, dazu Weihnachtsessen, Tischordnung und Geschenke organisieren: Es gibt tausend Dinge, an die wir in den Wochen vor Weihnachten denken. Während die Stadt in den Weihnachtsmodus verfällt, weissgelbe Lichter leuchten und Menschen von Geschäft zu Geschäft hetzen, brummt uns regelrecht der Kopf. Dass auch alles erledigt ist, dass auch ja nichts fehlt am Heiligen Abend!

Der eigentliche Kern von Weihnachten geht da oft vergessen: Gott schenkt uns seinen Sohn, und der bringt uns den Frieden. In der Bibel sind es die Engel, die den staunenden Hirten auf dem Feld die frohe Botschaft verkünden, aber auch in der jüdischen Thora (Schalom alejchem) und in der islamischen Welt (Salam aleikum) ist Frieden essenziell. Hier wie dort sehnt man sich nach Miteinander und Versöhnung – ganz gleich, welcher Religion, welcher Altersklasse oder Volksgruppe man sich zugehörig fühlt.

Eine gute Gelegenheit, sich einmal wieder auf den Frieden zu besinnen. Auf den äusseren Frieden, der uns Sicherheit gibt und der die Voraussetzung für selbstbestimmtes Leben ist. Und auf den inneren Frieden, den jeder für sich selbst definiert und der mal mit Glück, mal mit Zufriedenheit oder Gelassenheit übersetzt wird.

Beide Arten können wir weitergeben, beide können wir verschenken. Rotary bietet uns dazu den perfekten Rahmen. Ob bei grossangelegten Kampagnen rund um den Globus (unser Kampf gegen Polio geht weiter!), beim schweisstreibenden Hands-on oder beim allwöchentlichen Lunch: Gelegenheit, ein Stückchen Frieden zu schenken, gibt es zuhauf. Nutzen wir sie!

Von Rotary-Weltpräsident K.R. Ravindran stammt die Parole «Sei der Welt ein Geschenk». Seine Amtszeit (2015/2016) mag abgelaufen sein; sein Aufruf ist weiterhin gültig. Dem schliessen wir uns gern an.

Ein frohes, friedliches Weihnachtsfest uns allen

Die Governors der Distrikte 1980, 1990 und 2000

Franz-Xaver Stadler, Gérard Beuchat und Heinz Eberhard

RIFLESSIONI DEL GOVERNATORE

UN SALUTO DA PARTE DEI GOVERNATORI

Sbrigare le pendenze, raggiungere gli obiettivi annuali, riuscire finalmente a portare a buon fine il mandato di prevenzione, per poi organizzare il pranzo di Natale, l'ordine dei posti a tavola e i regali: nelle settimane che precedono il Natale dobbiamo pensare a centinaia di cose. Mentre, tra le luci dei mercatini, la gente si affanna di negozio in negozio e la città si lancia nella frenesia prenatalizia, ogni volta ci gira la testa: purché sia stato fatto tutto quello che si doveva, purché non manchi nulla nella Notte della Vigilia!

Resta spesso nell'oblio la vera essenza del Natale: Dio ci regala suo figlio e ci dona la pace. Nella Bibbia gli angeli annunciano la buona novella ai pastori colti dallo stupore in mezzo ai campi. E anche nella Torah ebraica e nella tradizione musulmana il messaggio di pace è fondamentale e si riflette nei più semplici saluti: «Shalom alejchem», «Salam aleikum». Indipendentemente dall'età, dalla fede, o dal gruppo di popolazione con cui possiamo identificarci, prevalgono ovunque nostalgia e desiderio di comunione e riconciliazione.

Una buona occasione, per riflettere di nuovo sulla pace: su quella esteriore, prima di tutto, che è la premessa della nostra sicurezza e di una vita costruita sulle nostre scelte, ma anche sulla pace interiore, più difficile da definire, poiché ognuno di noi la risente in modo diverso, e si declina, secondo il momento, in felicità, soddisfazione o, più semplicemente, serenità e riposo.

Ciò che doniamo può riflettere l'uno o l'altro aspetto della pace, o tutti e due insieme Il Rotary ci viene in aiuto, dandoci diverse possibilità d'offrire un pezzettino di pace, sia con le campagne mondiali per la lotta alla poliomielite, sia col programma Hands-on, in aiuto alle vittime delle mine anti-uomo, sia, più semplicemente, col pranzo settimanale.

K. R. Ravindaran, presidente mondiale del Rotary, ora al termine del suo mandato 2015/2016, ha coniato un motto che invece non ha termine: «Che il mondo sia un dono.» Noi ci uniamo volentieri a quest'appello.

A tutti auguriamo un Natale di pace.

I Governatori dei Distretti 1980, 1990 e 2000

Franz-Xaver Stadler, Gérard Beuchat e Heinz Eberhard

VOR ORT IN INDIEN

«ES SAH ALLES SO ZUFÄLLIG AUS»

Stéphanie Tobler Mucznik, Senior Media Relations Specials bei Rotary, nahm als Freiwillige an den subnationalen Polio-Impftagen in Indien teil. Was Rotary und seine Partner mit ihrem Polioprogramm bewirken, hat sie tief beeindruckt.

Hilfe vor Ort: Stéphanie Tobler Mucznik bei ihrem Einsatz in Indien

Es ist sehr laut in Moradabad, einer Grossstadt im nordindischen Bundesstaat Uttar Pradesh. Autos, Fahrräder, Tucktuck, Mofas und Lastwagen fahren scheinbar wild durcheinander, verwandeln die vierspurigen Strassen in eine sechsspurige. Ständiges Hupen ist zu hören, Stimmengewirr. Menschen und Tiere bewegen sich dicht an dicht. Inmitten dieses Tohuwabohus steht Anfang Oktober Stéphanie Tobler Mucznik. Gemeinsam mit anderen Freiwilligen nimmt sie Polioimpfungen vor. Ihre indischen Kollegen sprechen unterdessen vorbeigehende Familien an und bringen sie zum Impfstand am Bahnhof. Jedes geimpfte Kind erhält ein Spielzeug. Innerhalb weniger Stunden sind es 180.

«Ich blickte auf, nachdem ich einem Mädchen die Polioimpfung verabreicht hatte», erinnert sich Stéphanie Tobler Mucznik, «da sah ich einen jungen Mann über das Perron kriechen.» Der Mann bewegte sich mit seinen Händen und Armen vorwärts. Seine Beine waren gekreuzt, er zog sie hinter sich her. «Alles, woran ich in diesem Moment denken konnte, war: Er ist der Grund, weshalb wir hier sind, weshalb Rotary sich für die Ausrottung von Polio einsetzt!»

Einmal jährlich findet in Indien ein nationaler Impftag statt, viermal im Jahr gibt es subnationale Impftage, in denen Freiwillige Hunderttausende Kinder gegen Polio impfen. Sie sind eine logistische Herausforderung für alle Beteiligten. Der Impfstoff muss gekühlt sein. Wenn er an einer Station ausgeht, bringen Helfer von Unicef Nachschub. Zwei Tropfen sollten es pro Kind sein, ein Tropfen alleine würde nicht wirken. Keine einfache Aufgabe bei Kleinkindern, die zum ersten Mal geimpft werden, die nicht verstehen, was mit ihnen geschieht und sich teilweise heftig wehren.

Jedem Kind, das die Polioimpfung erhält, markieren die Helfer einen Finger mit haltbarer Farbe. So stellen sie sicher, dass keines ausgelassen wird. «Als wir am ersten Tag impften, sah alles so zufällig aus», sagt Stéphanie Tobler Mucznik, «ich konnte mir nicht vorstellen, dass wirklich alle Kinder geimpft werden». Als sie am nächsten Tag von Haus zu Haus zog, stellte sie fest, dass praktisch jedes Kind einen farbigen Finger hatte. Insgesamt 70 Millionen Kinder wurden in den drei Tagen im Oktober geimpft.

In Moradabad war die letzte Bastion von Polio in Indien. Vorurteile vor der lebensrettenden Impfung waren mit ein Grund, weshalb Polio in diesem muslimisch dominierten Landesteil zuletzt ausgerottet wurde. Dass Indien überhaupt poliofrei ist, ist dem unermüdlichen Einsatz aller Partner der Global Polio Eradication Initiative zu verdanken. Dazu zählen Rotary, Unicef, die WHO und das US Center for Disease Control. Noch in den 1990er-Jahren erkrankten allein in Delhi 3000 Menschen pro Jahr. 1996 wurden in ganz Indien 75 000 Kinder gelähmt. Lange galt es als unvorstellbar, dass Indien einst poliofrei sein würde.

Indien soll auch poliofrei bleiben! Das Land ist wegen seiner Nachbarschaft zum polioendemischen Pakistan besonders gefährdet. Darum muss die Impfrate der Bevölkerung hoch gehalten werden. Dank Tausenden von Freiwilligen war dies bisher möglich. «Es erfüllt mich mit Stolz, Teil von etwas Bedeutendem zu sein», sagt Stéphanie Tobler Mucznik. Sie sei mehr denn je überzeugt vom Wert und von den positiven Auswirkungen des Polioprogramms.

Monica Fahmy

Fotos: Stéphanie Tobler Mucznik

ROTARACT

EUROPEAN MEETING IN ATHEN

Das diesjährige Rotaract European Meeting (REM) fand in Griechenland statt. Anfang Oktober trafen sich rund 750 Rotaracter aus allen europäischen Distrikten in Athen.

Sie erwartete ein spannendes, abwechslungsreiches Programm. Am Tag konnte man die historische Stadt erkunden. Dabei durfte ein Abstecher zur Akropolis natürlich nicht fehlen. Alternativ boten sich ein Besuch der Altstadt, ein Bummel an der Strandpromenade oder ein Ausflug zum Poseidon-Tempel in Kap Sounion an.

Am Abend wurde bei den Partys getanzt und gefeiert. Bei dem Fest am Donnerstagabend mit dem Motto «Celebrity» trafen die Mitglieder auf Stars und Sternchen wie Elvis Presley, Michael Jackson, Baywatchdarsteller und viele weitere Prominente. Und was wäre eine Party in Griechenland ohne das Motto «Gottheiten»? So wurde die Tanzfläche am Freitag von Athene, Zeus, Dionysos und griechischen Soldaten besetzt. Beim traditionellen Galadinner am Samstagabend warfen sich die Herren in Schale und die Frauen in elegante bodenlange Kleider.

Einige Rotaract-Mitglieder und Länderabgesandte nutzten den Samstagmorgen für ein Meeting im E.R.I.C (European Rotaract Information Center). Dabei wurde eifrig über die nächsten Eventorte diskutiert. Am Nachmittag standen interessante Workshops auf dem Programm.

Auch wenn ein Fluglotsenstreik am Sonntag für reichlich Turbulenzen sorgte, war das Sommer-REM 2016 in Athen ein voller Erfolg.

Text und Foto: Natascha Hort

ROTARY UNI D 1990

L'UNI À … L'UNIL!

Quelque 300 Rotariens et Rotaractiens n'ont pas manqué le rendez-vous fixé par le Gouverneur Gérard Beuchat: celui de la Rotary D1990 Uni.

La météo exécrable de cette journée d'automne se prêtait parfaitement à ce genre d'événement. Mais la belle affluence de ce samedi 5 novembre à l'Amphimax de l'Université de Lausanne ne doit rien aux conditions météorologiques du moment. Le programme était alléchant et il a tenu ses promesses.

Les étudiants d'un jour ont participé avec enthousiasme aux ateliers consacrés à des thèmes très rotariens comme la Fondation ou le rôle des présidents, mais aussi à des stages plus inattendus comme le cours de prise de parole en public donné par les comédiens de la Compagnie Georges Poutre.

Speed-dating et 17 stands consacrés aux actions des clubs complétaient l'offre de la quatrième édition de l'Uni.

Au chapitre conférences, Walter Gyger et Claudine Wyssa ont expliqué leur rôle en tant que représentants du RI à l'ONU. Auparavant Maxime Morand a parlé d'éthique en dessins et en paroles: à la fois brillant et décoiffant!

Au terme de cette belle session «universitaire», Gérard Beuchat a remercié les participants, donateurs et organisateurs, en particulier la Présidente du Comité, Marie-Jo Valente.

pb

UNI-TAG D1990 IN LAUSANNE

Es gab die Begrüssung durch DG Gérard Beuchat (für die, welche die Aula der UNIL um 08.30 Uhr schon gefunden hatten), es gab Kaffee, Säfte und Brötchen in der Pause sowie einen grosszügigen Aperitif zur Mittagszeit und damit Gelegenheit zu Gesprächen und individuellen Kontakten, die auch beim Besuch der zahlreichen Stände wahrgenommen werden konnten, an denen Clubprojekte und grosse Vorhaben wie mine-ex vorgestellt wurden. Es gab mehrere Vorträge, etwa zur Rolle von Rotary International bei der UNO oder über Ethik in der Unternehmerwelt, es gab Seminare über die Foundation oder die Zusammenarbeit mit der WHO, es gab Fortbildungskurse für Neumitglieder oder gewählte Präsidenten, und es gab praktische Lehrgänge, beispielsweise für öffentliche Auftritte: Das Reden beginnt mit dem richtigen Atmen, erfuhren wir nicht nur, wir mussten es auch üben. Anrede, Gestik, die Stellung der Füsse, der Blickkontakt – ein Profi machte es nicht nur humorvoll vor, die Bedeutung all dieser Einzelheiten wurden jedem Teilnehmer bewusst. «Wenn ich mich nur an alles erinnern kann», wünschte sich eine Rotaracterin.

kl

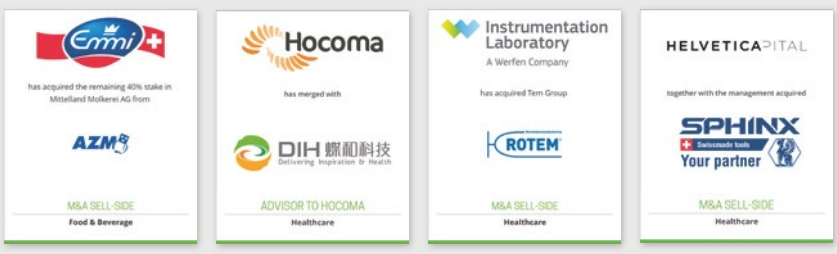
Plus de 300 Rotariens ont participé à l'Uni Rotary 2016.

Nos représentants à l'ONU: Walter Gyger et Claudine Wyssa. Photos: Pascal Besnard

Oaklins SWITZERLAND

AUS BINDER CORPORATE FINANCE WIRD OAKLINS SWITZERLAND

Kürzliche Deals von Oaklins Switzerland



Juli 2016 | August 2016 | September 2016 | September 2016

www.oaklins.ch
Zürich · Basel · Bern und 60 weitere Standorte

BOTSCHAFT DES PRÄSIDENTEN

DEZENTE HILFE, GROSSE WIRKUNG

Ich trat Rotary mit der Klassifikation Ingenieur bei. Es gibt fast so viele Arten von Ingenieuren wie Klassifikationen von Rotary, doch ich bin nun zufällig ein mechanical engineer, also Maschinenbauingenieur. Als solcher berechnet man die Heizleistung für ein Gebäude, sorgt dafür, dass die Lampen am richtigen Ort sind, und überwacht die Rohrverlegung, sodass die Heisswasserleitung nicht in einem Springbrunnen endet.

John F. Germ, Präsident Rotary International

Wir stechen nicht gerade aus der Menge hervor und erregen nicht viel Aufmerksamkeit mit unserer Tätigkeit. Wahrscheinlich haben Sie nicht viel nachgedacht über diejenigen, die Ihre Gebäude, Ihre Autos und die Verkehrsregelung entwerfen. Doch jedes Mal, wenn Sie einen Fahrstuhl betreten oder den Zündschlüssel umdrehen oder die Strasse bei Grün überqueren, vertrauen Sie Ihr Leben einem Ingenieur an, den Sie nie getroffen haben. Sie vertrauen darauf, dass der Fahrstuhl nach oben fährt, das Auto anspringt und dass die anderen Autos Rot haben, wenn Ihre Ampel auf Grün springt. Jeden Tag vertrauen Sie auf Menschen, denen Sie nie begegnen werden. Doch sie sind wichtig für Ihr Leben.

Ich könnte dies auf weitere Berufe ausweiten, die die gleichen Auswirkungen auf die Leben anderer haben. Aber Sie wissen schon, worauf ich mit dieser Parallele abziele. Unsere Berufe erlauben uns auf vielerlei Weise, anderen Menschen zu einem besseren Leben zu verhelfen – genau wie die Arbeit in Rotary. Auch wenn wir vielleicht nie erfahren, wem wir helfen oder geholfen haben.

Durch unsere Berufserfahrung und in unseren Clubs, in unseren Gemeinwesen und auf allen Kontinenten können wir Menschen zu Diensten sein, auch wenn wir diese manchmal nie kennenlernen. Und überall auf der Welt können Menschen jeden Tag dank Rotary ein besseres Leben führen – ob sie nun von uns wissen oder nicht.

Es kann gut sein, dass diejenigen, für die wir etwas tun, noch nie einen Rotarier kennengelernt haben und nicht wissen, was Rotary genau bedeutet. Doch sie haben sauberes Trinkwasser, weil Rotary hier einen Brunnen gebohrt hat. Sie lernen aus Büchern, die Rotary gestiftet hat. Sie sind gesünder und glücklicher, weil wir uns ihr Schicksal zu unserer Sache gemacht haben – denn *Rotary hilft Menschen.*

John F. Germ
Präsident, Rotary International

Reden und Neuigkeiten von RI-Präsident John F. Germ finden Sie unter:
www.rotary.org/office-president

MESSAGE DU PRÉSIDENT

AIDE DISCRÈTE, MAIS GRANDS EFFETS

J'étais ingénieur lorsque j'ai rejoint le Rotary. Il existe presqu'autant de classifications dans cette profession qu'au Rotary, et il se trouve que je suis ingénieur en mécanique. Mon métier consiste à faire les calculs nécessaires pour le chauffage et la climatisation, à s'assurer que les lumières se trouvent au bon endroit et à faire les plans de plomberie pour éviter que de l'eau chaude ne coule du robinet d'eau froide.

Rien de particulier ne distingue les ingénieurs en mécanique. Ils n'attirent pas l'attention sur ce qu'ils font. Vous ne pensez sûrement pas aux ingénieurs qui ont conçu l'immeuble dans lequel vous travaillez, la voiture que vous conduisez ou le plan de circulation que vous suivez. Mais chaque fois que vous montez dans un ascenseur, que vous démarrez votre voiture ou que vous traversez la rue lorsque le signal passe au vert, vous placez votre vie entre les mains d'un ingénieur que vous n'avez jamais rencontré. Tous les jours, vous faites confiance à des personnes dont vous ne connaissez pas le nom et que vous ne rencontrerez probablement jamais. Vous ne pensez peut-être pas à eux, mais ils jouent un rôle constant dans votre quotidien.

Je pourrais faire la même analogie avec de nombreuses autres professions, des métiers ordinaires qui ont un impact extraordinaire. De bien des façons, visibles ou non, nos métiers nous permettent d'aider les autres à avoir une vie meilleure et sûre, et aussi d'être en bonne santé.

Et c'est exactement ce que nous faisons au Rotary.

Au travers de nos professions, et que ce soit dans nos clubs, dans nos villes ou de l'autre côté des océans, nous avons un impact sur la vie de personnes que nous ne connaissons pas et que nous ne rencontrerons jamais. Aux quatre coins du monde, tous les jours et qu'elles en soient conscientes ou pas, des personnes voient leurs conditions de vie, leur santé et leur sécurité s'améliorer grâce au travail du Rotary.

Ceux à qui nous venons en aide ne rencontrerons peut-être jamais un Rotarien. Ils ne savent peut-être même pas que le Rotary existe. Mais ils boivent l'eau d'un puits creusé par le Rotary ou ils apprennent à lire grâce à des livres donnés par le Rotary. Ils ont une vie meilleure parce que *le Rotary est au service de l'humanité.*

John F. Germ
Président du Rotary International

Discours et actualité du président John F. Germ sur:
www.rotary.org/fr/office-president

Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Informatik-Gesamtlösungen

OBT

Sie suchen die individuelle Lösung für Ihr Unternehmen?

Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Unsere Fachspezialisten beraten Sie kompetent und umfassend in den Bereichen Treuhand-, Steuer-, Rechts-, Wirtschaftsprüfungsfragen und unterstützen Sie bei Informatik-Gesamtlösungen. Qualität und Effizienz haben bei uns höchste Priorität.

Lassen Sie sich von unseren Experten überzeugen – unser Team ist bereit!

OBT AG
Berikon | Brugg | Heerbrugg | Lachen SZ | Oberwangen BE | Rapperswil SG | Reinach BL | Schaffhausen | Schwyz | St.Gallen Wädenswil | Weinfelden | Zürich

MESSAGE DU PRÉSIDENT DU CONSEIL D'ADMINISTRATION DE LA FONDATION ROTARY

INVESTIR DE MANIÈRE RESPONSABLE POUR FAIRE LE BIEN

Les Rotariens demandent souvent si la Fondation Rotary investit de manière socialement responsable en choisissant ses investissements en fonction de critères sociaux, environnementaux ou politiques. La réponse est oui – et non.

Oui, la Fondation prend en compte les rendements financiers et sociaux dans ses décisions. Notre commission Investissement encourage nos consultants et ses gestionnaires à investir dans des entreprises qui respectent les normes légales et éthiques nationales et internationales, et qui sont alignées avec les valeurs du Rotary.

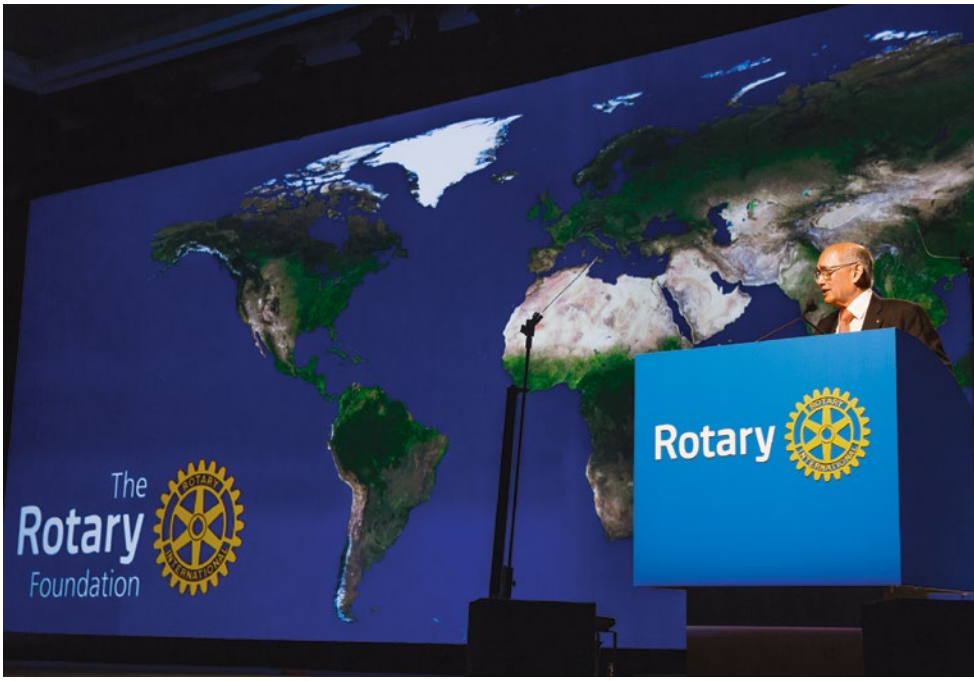
Nous vérifions également comment nos gestionnaires de portefeuille incorporent des investissements socialement responsables. Aujourd'hui, sept de ces gestionnaires responsables de 36 % des actifs de la Fondation sont signataires des Principes pour l'investissement responsable des Nations unies qui soulignent l'importance financière des questions environnementales, sociales et de gouvernance. Suivre ces principes permet d'atténuer les risques, d'accroître les rendements financiers et de mieux aligner notre portefeuille avec notre mission.

Cela signifie-t-il que la Fondation va catégoriquement exclure des entreprises ou des industries spécifiques de ses investissements? C'est là qu'intervient le «non» de ma réponse initiale. Compte tenu de la diversité culturelle de l'effectif du Rotary, s'accorder sur de telles restrictions s'avérerait extrêmement difficile.

Les administrateurs de la Fondation et les Rotariens experts financiers qui composent notre commission Investissement prennent leur rôle très au sérieux. Les Rotariens nous font confiance pour gérer les millions de dollars qu'ils donnent pour faire le bien dans le monde. Notre capacité à apporter l'eau potable, l'éducation, les soins, le développement économique et la paix dépend beaucoup de nos revenus d'investissement. Il est donc particulièrement important que nous investissions vos dons judicieusement.

Parce que la Fondation Rotary nous appartient à tous, nous croyons à l'importance de la transparence. C'est pourquoi vous pouvez trouver les états financiers audités de la Fondation des trois dernières années et nos déclarations fiscales des six dernières années sur www.rotary.org, ainsi que de nombreuses informations sur nos pratiques, notre philosophie d'investissement et l'historique de nos résultats financiers. J'espère que ces informations renforceront votre confiance en notre Fondation et que cela vous incitera à continuer à faire preuve de générosité à son égard.

Kalyan Banerjee
Président du conseil d'administration de la Fondation Rotary



Kalyan Banerjee: «Parce que la Fondation Rotary nous appartient à tous, nous croyons à l'importance de la transparence.»

Rotarier stellen immer wieder die Frage, ob die Rotary Foundation sozial verantwortungsvoll investiert. Sie wollen wissen, ob unsere Anlagen daraufhin geprüft werden, dass sie gewisse soziale, politische und umwelttechnische Kriterien erfüllen, bevor wir einer Investition zustimmen. Die Antwort darauf ist: ja und nein.

Ja, die Foundation zieht bei jeder Investitionsentscheidung die finanziellen ebenso wie die sozialen Ergebnisse in Betracht. Unser Investitionsausschuss hält den jeweiligen Investmentberater und dessen Manager dazu an, in Unternehmen zu investieren, die nicht nur gesetzliche Vorschriften, ethische Standards und nationale ebenso wie internationale Normen erfüllen, sondern die auch den Werten von Rotary entsprechen.

Wir berücksichtigen auch, wie jeder unserer Investmentmanager sozialverantwortliches Investieren integriert. Gegenwärtig sind sieben dieser Manager, die ungefähr 36 Prozent des Gesamtvermögens der Stiftung verwalten, Unterzeichner der United Nations Principles for Responsible Investment, also der UNO Prinzipien für verantwortliches Investieren. Diese Prinzipien bieten eine Anleitung, wie Umweltschutz- und andere Fragen (Klimawandel, Arbeitsplatzsicherheit, Aktionärsschutz usw.) Teil der Investitionspraxis werden können.

Durch die Befolgung der Prinzipien kann das Risiko gesenkt und die Rendite erhöht werden – bei einer gleichzeitigen besseren Anpassung des Portfolios an unsere Mission.

Heisst das jedoch, dass wir bestimmte Unternehmen oder Industrien kategorisch als Anlageobjekte ausschliessen? Hier kommt das «Nein» meiner Antwort ins Spiel. Angesichts vielfältiger Bandbreite an Rotary-Mitgliedern und ihrer unterschiedlichen kulturellen Auffassungen wäre es ungeheuer schwierig, sich auf derlei Beschränkungen zu einigen.

Die Trustees der Rotary Foundation und die rotarischen Finanzexperten in unserem Investitionsausschuss nehmen ihre Aufgabe sehr ernst. Rotarier haben ihnen viele Millionen Dollar anvertraut, um damit humanitäre Aktionen in aller Welt zu ermöglichen. Unsere Kapazitäten zur Bereitstellung von sauberem Trinkwasser, von Bildung, Gesundheitsversorgung, Existenzgründungen und Friedensinitiativen hängen direkt von unseren Investitionserträgen ab. Daher ist es ganz besonders wichtig, dass wir unsere Gelder weise anlegen.

Da die Rotary Foundation uns allen gehört, ist Transparenz ein absolutes Muss. Aus diesem Grund veröffentlichen wir so viele Informationen auf www.rotary.org, zum Beispiel die geprüften Jahresberichte der letzten drei Jahre, Steuererklärungen der letzten sechs Jahre sowie umfangreiche Materialien zu unseren Investitionspraktiken und -ergebnissen bzw. unserer Philosophie. Ich hoffe, dass diese detaillierten Informationen Ihr Vertrauen in unsere Stiftung untermauern und zur weiteren Spendenunterstützung inspirieren.

Kalyan Banerjee
Foundation Trustee Chair

ROTARY CONVENTION

VILLE DE PAIX

Si vous voulez savoir à quoi ressemble la scène musicale d'Atlanta, il suffit d'écouter. Le Parc olympique qui se trouve à quelques encablures du site de la convention 2017 du Rotary offre durant l'été des concerts en plein air qui satisfont tous les goûts – de la pop au jazz en passant par le hip-hop. C'est ce melting-pot musical que vous retrouverez dans toute la ville du 10 au 14 juin 2017 lors de la convention.

Atlanta n'a rien à envier à New York ou à Los Angeles en matière de hip-hop. Elle a donné à cette musique des artistes de grande notoriété: André 3000, membre du duo OutKast, Ludacris, Lil Jon ou encore T.I. Vous pourrez découvrir les vedettes de demain à l'Apache Café ou au MJQ Concourse. Les fans de rock ne seront pas en reste puisque le célèbre groupe de rock indépendant Deerhunter vient d'Alanta. Enfin, le festival de jazz qui se déroule en mai est un des plus grands festivals gratuits du pays.

Vous pourrez également vous rendre à Athens à une heure et demie de voiture. Cette ville est réputée depuis longtemps pour sa scène de rock, de folk et de blues dynamique – elle est d'ailleurs surnommée le «Liverpool du Sud». Les groupes de rock B-52s, R.E.M., Of Montreal, Danger Mouse et Drive-By Truckers en sont originaires. Si vous passez par Athens, allez au concert au 40 Watt Club ou au légendaire Georgia Theatre.

Inscrivez-vous à la convention 2017 du Rotary à Atlanta sur:
www.riconvention.org/fr

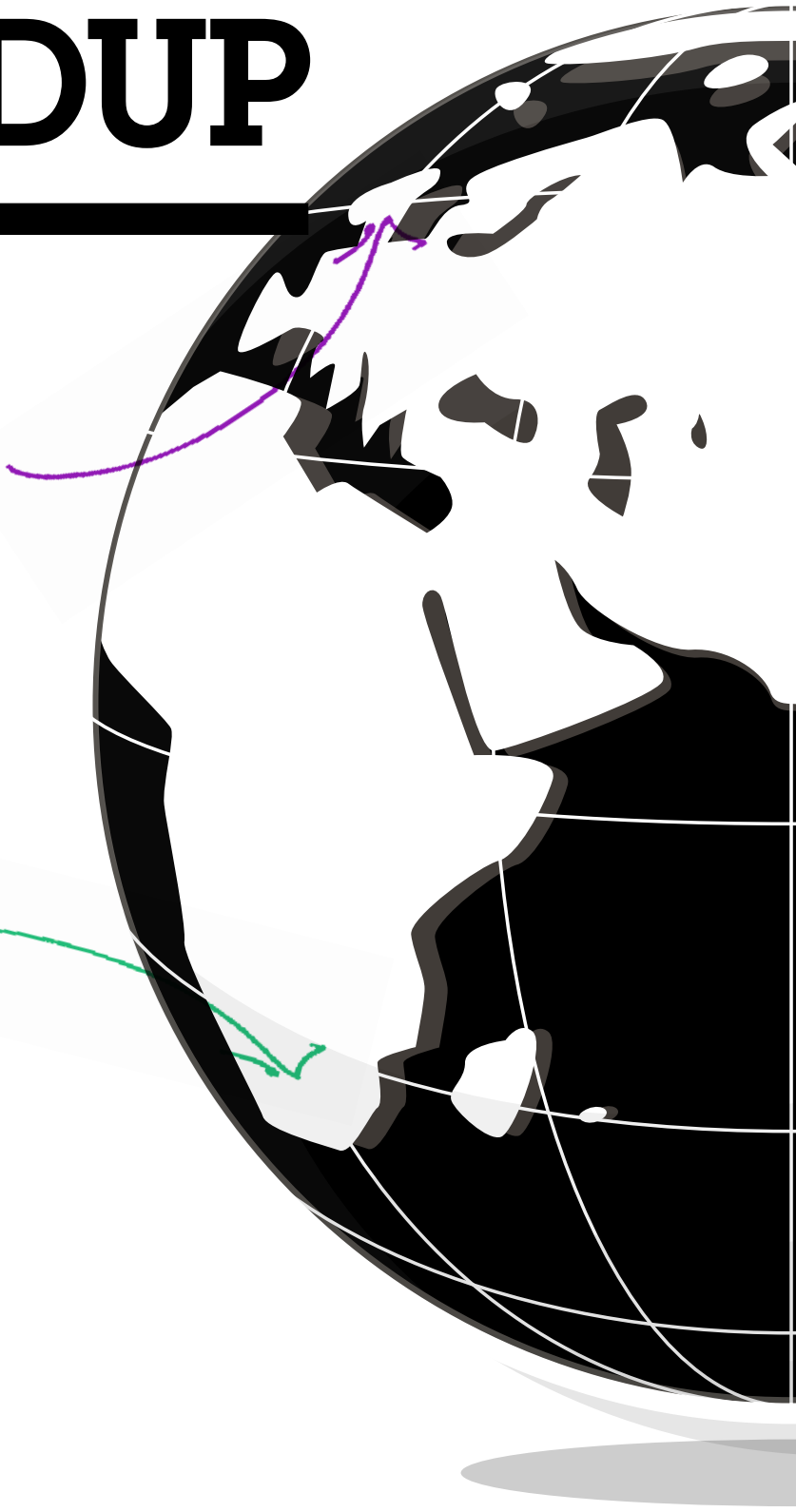
FRIEDENS-STADT

Atlanta hat in seiner Geschichte Gewalt und Krieg erlebt. Doch heute steht es für den anderen, den friedlichen Weg des Miteinanders. Wenn Sie die Rotary Convention vom 10. bis 14. Juni 2017 besuchen, können Sie sich selbst davon überzeugen. Auch bei Rotary wird das Thema Frieden natürlich auf der Tagesordnung stehen. Die Presidential Peace Conference am 9. und 10. Juni wird sich den aktuellen Weltkonflikten widmen und Lösungswege diskutieren.

Anmeldung zur Friedenskonferenz und zur Convention noch bis 15. Dezember zum Sonderpreis unter www.riconvention.org.

AUTOUR DU MONDE

WORLD ROUNDUP



ANGLETERRE

Bill Huntley, président 1994/1995 du Rotary, a joué un rôle clé dans le développement des Centres du Rotary pour la paix. Après son décès en 2006, son club d'Alford et Mablethorpe lui a rendu hommage en créant le fonds de dotation Bill Huntley pour financer une bourse de la paix tous les quatre ans. David Black, le responsable du Fonds de dotation, affirme ainsi qu'il s'agissait d'un objectif ambitieux pour ce club aux moyens limités, mais que les fonds avaient déjà dépassé la cible de 500 000 dollars en 2012. La première bourse Huntley a ensuite été attribuée à Francis Rothery, un auteur indépendant d'Exeter dont les travaux sont centrés sur l'interface entre la sociologie, la psychologie et la spiritualité. Il vient de débuter ses études à Tokyo, au Centre du Rotary pour la paix de l'université chrétienne internationale.

AFRIQUE DU SUD

Le club Rotaract de Boksburg Lake a lancé des actions Alphabétisation pour aider les enfants de villages pauvres. Au cours de sa première initiative en 2011, le club a organisé un débat pour des lycéens et distribué des bureaux, des chaises, des jouets, des livres et un ordinateur à trois communautés de la région d'Hamakuya à environ huit heures de route de Johannesburg. Deux ans plus tard, les membres du club ont apporté des fournitures à un autre village où ils ont aussi aménagé un jardin communautaire et organisé une journée Carrières. Enfin, en 2015, ils ont dépensé 500 dollars pour la création d'une bibliothèque mobile à Manzemba constituée d'un millier de livres donnés par le Centre d'aide humanitaire du Rotary. Plus de 125 élèves utilisent la bibliothèque tous les jours pour leurs études.

En Chine, plus de 82 millions de personnes sont atteintes d'un handicap. 94,3 % des Sud-Africains de plus de 15 ans savent lire et écrire.

ROTARY EN UN COUP D'ŒIL

MONDIAL

ROTARIENS	ROTARACTORS
1 237 630	194 028
CLUBS	**CLUBS**
35 294 4/2016	8 436 4/2016

SUISSE/LIECHTENSTEIN

ROTARIENS	CLUBS
12 831 4/2016	215 4/2016

CANADA

En 2007, le Rotary club de Sooke a lancé une nouvelle action afin de lever des fonds pour en finir avec la polio: une cloche transmise entre Rotary clubs qui donnent un dollar chaque jour que la cloche est en leur possession. Au moins 3000 dollars ont ainsi été collectés d'après Norm Noble, ancien président du Rotary club de Sun Lakes (États-Unis) qui a reçu la cloche en octobre 2015 et nous a informés de l'action. La cloche a depuis accompagné un membre du club rendant visite à son fils en Thaïlande et a parcouru environ 30 000 kilomètres à ce jour.

CHINE

Jusqu'au début des années 80, les Chinois utilisaient le terme péjoratif can fei, «handicapés et inutiles», pour désigner les personnes souffrant de handicap. Depuis, le gouvernement a fait des avancées pour leur intégration dans la société, mais la stigmatisation persiste. Des dizaines de millions de personnes n'ont pas accès à l'éducation et restent marginalisées, «condamnées à vivre de la générosité de leur famille et de la société», comme le précisent les membres du Rotary club de Shanghai, Christian Kober et Thilo Köppe, dans un rapport sur l'action du club qui a permis de former professionnellement 14 adultes handicapés.

Au-delà de donner plus de 18 000 dollars pour la construction d'un centre de production, les Rotariens et leurs employeurs ont également prêté de l'équipement et donné des conseils sur les aspects managériaux, opérationnels, juridiques et linguistiques. L'atelier, fondé en 2013 sous l'impulsion de Thilo Köppe, est situé à Taicang, à environ 100 km de Shanghai. Les employés y produisent aujourd'hui plus de 250 000 assemblages électriques et mécaniques tous les mois qui sont exportés vers les entreprises high-tech européennes. «Ils travaillent avec des machines et des outils complexes et les résultats dépassent nos attentes», affirme Dietmar Schenk, directeur général de Mobil Data (Taicang) Co.

«Il s'agit de la preuve vivante que tout le monde peut réaliser des tâches complexes et exigeantes, et obtenir d'excellents résultats avec des encouragements, conclut Thilo Köppe. C'est totalement nouveau en Chine et cela montre ce que les Rotariens peuvent faire.»

Brad Webber

KURT OESCH, RC LAUSANNE

MULTI-ENTREPRENEUR ET HOMME DU LÉMAN

Lorsque l'on rencontre Kurt Oesch, il est difficile de ne pas évoquer avec lui le lac Léman et les bateaux de la CGN tant il les incarne et les défend, avec enthousiasme et énergie. Il est pourtant né loin des rives lémaniques, à Zurich, le 27 mars 1944. Mais il grandira en Suisse romande, à la Tour-de-Peilz, puis à Lausanne. C'est encore la guerre et son papa, voyageur de commerce dans le textile, juge les conditions de vie plus favorables de ce côté-ci de la Sarine. Et voilà pourquoi Kurt Oesch est parfaitement bilingue.
Petit garçon, Kurt était bien davantage fasciné par les chemins de fer que par les bateaux.

AVIDE DE CONNAISSANCES

La trajectoire scolaire de Kurt est brillante. Il la conclut par une maturité latin-grec et latin-mathématiques spéciales. Il enchaîne à l'EPUL (aujourd'hui l'EPFL) et devient ingénieur physicien. Beaucoup s'en contenteraient. Pas Kurt Oesch.

Avide de connaissances, il ambitionne d'établir des ponts entre les mondes scientifique et économique. Il s'en donne les moyens en obtenant une licence HEC. Puis devient assistant en mathématiques appliquées à l'École polytechnique fédérale de Lausanne.

A l'image des études, la carrière militaire est menée tambour battant. Jeune caporal, il est incorporé dans un groupe d'ingénieurs en armement, experts en matière d'engins filoguidés antichars. Kurt Oesch gravit les échelons de la hiérarchie militaire jusqu'au grade de colonel EMG. Professionnellement, le rythme est tout aussi soutenu. Il participe à la création du service informatique de la ville de Lausanne, puis fonde un service équivalent à l'EPFL.

«MON ONCLE ÉTAIT EMPLOYÉ AUX CFF ET M'EMMENAIT FRÉQUEMMENT EN VOYAGE AVEC LUI. À SIX ANS JE CONNAISSAIS PAR CŒUR LA LISTE DES GARES ENTRE LAUSANNE ET BERNE!»

PASSERELLE DE LA SCIENCE À L'ÉCONOMIE

En 1986, la passerelle qui mène de la science à l'économie est franchie: on propose à Kurt Oesch de diriger la logistique

«La Suisse», vaisseau amiral de la CGN.

Kurt Oesch – multi-entrepreneur et homme du Léman.

de Crédit Suisse Vaud. Il accède au rang de directeur six ans plus tard à la BCV. En 1997, il devient directeur général d'Unicible, société spécialisée dans l'informatique au service des banques cantonales romandes. DG, puis Président d'une société forte de 350 employés, il la quittera à l'heure de la retraite en 2009, après le transfert d'Unicible à IBM. Kurt Oesch présidera aussi pendant 16 ans un commerce de chaussures (15 magasins) qui appartenait à la famille de son épouse, Christine, son complément idéal, explique-t-il, depuis plus de quarante ans.

Fin de l'aventure? Non, pas pour Kurt Oesch: «Je suis un homme d'action. J'ai souvent changé brutalement de job, dû jouer les Red Adair[1] à plusieurs reprises. J'aime être mis sous pression.»

Tiens, comme la pression des machines qui animent les navires Belle Époque de la Compagnie Générale de Navigation sur le lac Léman. En 1996, la BCV le désigne comme son représentant au conseil d'administration de la CGN. «Sans doute parce que j'étais connu comme navigateur amateur, mais passionné!» Il disputera près de 30 éditions du Bol d'Or et continue de pratiquer la régate à la voile avec ses fils, Yves et Luc. Il ne dédaigne pas non plus la montagne.

ROTARIEN ENGAGÉ

Kurt Oesch présidera la CGN de 2004 à 2012, année où les cantons riverains du Léman ont acquis la majorité de la compagnie. Durant cette période, il œuvrera à la rénovation systématique de la flotte historique et développera les liaisons translémaniques, avec le lancement, par exemple des Navibus. Renforcer les bonnes relations de part et d'autre des rives du lac et sauvegarder les eaux du Léman sont de véritables passions pour lui. En 2005 il adhère à Action Léman, fondée par 33 clubs Rotary du bassin lémanique. Kurt Oesch préside cette association. Rotarien engagé (Président du RC Lausanne en 2003–2004), il présentait une manifestation d'Action Léman[2] lors de l'Uni Rotary du D1990. Avec enthousiasme, comme toujours.

Texte et photos: Pascal Besnard

[1] Célèbre pompier américain, spécialiste de la lutte contre les incendies sur les sites pétroliers

[2] Voir www.action-leman.org

WISSENSCHAFTLER UND UNTERNEHMER

Begegnet man Rot. Kurt Oesch vom RC Lausanne, hat man immer auch gleich den Genfersee und die Schiffe im Kopf, für die er sich mit Leidenschaft einsetzt. 1944 in Zürich geboren, verbrachte er die Kindheit in La Tour-de-Peilz und studierte später an der EPUL Physik. Als Assistent für angewandte Mathematik und in der Armee beschäftigte sich Kurt Oesch mit praktischen physikalischen Anwendungen, etwa mit gelenkten Antitankwaffen. Im Zivil begründete er den IT-Dienst der Stadt Lausanne mit, dann einen ähnlichen an der EPFL. 1986 schlug er im Bankbereich die Brücke von der Wissenschaft zur Wirtschaft. Erstmals offiziell in See stach der passionierte Segler 1996, als ihn die Kantonalbank der Waadt in den Verwaltungsrat der CGN, der Schifffahrtsgesellschaft des Genfersees, delegierte. Dort machte er sich (von 2004 bis 2013 als Präsident) stark für die Renovation der alten Dampfschiffe, für die seequerenden Beziehungen und die Reinhaltung der Gewässer. 2005 trat Kurt Oesch der Action Léman bei, die von 33 Rotary Clubs rund um den Genfersee gegründet wurde und deren Präsident er heute ist.

SOYEZ LES BIENVENUS

THIERRY RIETSCH
BADEN
geb. 11.2.1985
Klassifikation:
Digitale Lösungen

Studium in Informatik an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Windisch. CEO der konoma GmbH in Baden. Vorherige Tätigkeiten bei coresystems ag, mila ag, Swisscom AG und der Neuen Zürcher Zeitung. Hobbys: Mein Jungunternehmen, Tauchen und Reisen.

ANDI SCHÄRER
BADEN
geb. 16.7.1967
Klassifikation: Marketingkommunikation

Eidg. dipl. Kommunikationsleiter, Inhaber und GL-Mitglied der Schaerer und Partner AG in Baden. Hobbys: Modellsegelkunstflug, Langlauf, Biken, Fitness, Golf, Reisen.

RAFAEL LIECHTI
BADEN-ROHR-DORFERBERG
geb. 24.9.1982
Klassifikation:
IT-Beratung

Wirtschaftsingenieur. Senior Business Consultant in Digital Strategy & Transformation bei CSC. In fester Beziehung. 12 Jahre Mitglied bei Rotaract, Distriktsprecher (12–14), RYLA-Kommission, Rotaract-Kommission und Mitglied im Governor-Beirat.

ANNETTE RAPP
BASEL-SPALEN
geb. 23.6.1974
Klassifikation:
Ingenieurwesen und Gebäudetechnik

Hochbauzeichnerin, Management-Diplom IMAKA, CAS Facility Management, CAS Finanzmanagement für Nicht-Finanzfachleute. Seit 1998 im Familienunternehmen Rapp Gruppe, Mitglied der Geschäftsleitung und ab 1.1.2017 Geschäftsführerin der Rapp Enserv AG. Hobbys: Gitarre, Tennis, Design, Freizeit in Graubünden.

ALFIO ALBASINI
BELLINZONA
nato il 20.8.1968
Classifica: Fisioterapia

Diploma da fisioterapista. Post Graduate Diploma in Manual Therapy a Perth WA, alla Curtin University of Technology. Co-titolare dello studio di fisioterapia Albasini & Müller a Bellinzona. Docente alla Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI) e all'USI (Università della Svizzera Italiana). Istruttore McConnell con attività di istruzione in tutto il mondo. Istruttore all'associazione svizzera di calcio quale esperto in fisioterapia nell'ambito della medicina sportiva. Hobbys: sport, viaggi.

DIDIER AEBY
CHÂTEL ST-DENIS
né le 24.7.1964
Classification:
Géologie

Études de géologie à l'Université de Fribourg, puis spécialisation en géologie appliquée à l'ingénierie et à l'environnement à l'EPFL. Travaille durant 7 ans dans des bureaux privés, puis s'oriente dans l'industrie du ciment, du granulat et du béton chez Holcim pendant 14 ans. A ensuite dirigé durant 3 ans la société Sagrave avant de rejoindre le groupe Orlatti. Marié, deux enfants. Hobbies: jogging, ski, vélo de route et VTT.

ERIC CHASTAN
CHÂTEL ST-DENIS
né le 3.10.1965
Classification:
Conditionnement industriel

Président du Conseil d'Administration de Marvinpac SA, Châtel-St-Denis. Marié, trois enfants. Hobbies: Plongée sous-marine, lecture et voyages.

HERVÉ DORTHE
CHÂTEL ST-DENIS
né le 22.3.1974
Classification:
Ferblanterie-couverture

Administrateur H&M Dorthe Sàrl à Bossonens. En couple, un enfant. Hobbies: randonnée, ski.

FERRUCCIO MESCE
CHÂTEL ST-DENIS
né le 4.2.1969
Classification:
Commerce d'automobiles

Directeur financier de Delta Car Trade SA (multimarque.ch). Marié, deux enfants.

FLORENCE RICHOZ
CHÂTEL ST-DENIS
née le 4.6.1966
Classification: Gestion – commerce de bétail

Après avoir travaillé dans une entreprise de transport, a été plus de 10 ans secrétaire communale, caissière et boursière ainsi qu'agent AVS communal. En 1998, reprise d'un commerce de bétail avec son époux. Gestion administrative de l'entreprise familiale. Mariée, trois enfants. Hobbies: ski, randonnée, course à pied, vélo.

ANNICK VAUTHEY
CHÂTEL ST-DENIS
née le 13.10.1956
Classification: Immobilier

Directrice de la gérance Régie Châtel SA à Châtel-St-Denis. Études commerciales à Châtel-St-Denis et à Lausanne. Après avoir appris tous les rouages de l'entreprise familiale Vauthey-Lift SA, elle prend le virage de l'immobilier en 2002. En 2011 elle reprend à son compte l'entreprise qu'elle dirige depuis. En couple, deux enfants.

NICOLAS WOESTELANDT
CHÂTEL ST-DENIS
né le 29.8.1974
Classification: Médecine

Médecin généraliste, diplomé d'Homéopatie Uniciste SSMH et d'Hirudothérapie. Marié, trois enfants. Hobbies: cuisiner.

DOMINIC LARGO
E CLUB 2000
geb. 23.2.1976
Klassifikation: Kommunikation & Tourismus

Lic. oec. HSG, M.A. HSG, Head Marketing, Communication & Sales, Lenzerheide Marketing & Support AG & Lenzerheide Bergbahnen AG, Head Development Arosa Lenzerheide. GF LargoPartner GmbH: Digital Expert, Unternehmer, Referent. Verheiratet. Hobbys: Kochen, Bergsteigen, Unternehmertum, Reisen, Freunde.

BEAT MEIER
E CLUB 2000
geb. 21.7.1966
Klassifikation: Human Resources Management

Executive MBA in General Management, Nachdiplom HRM, Personalchef und Controller, Strassenverkehrsämter des Kantons Zürich. Verheiratet, zwei Kinder. Militärdienst: Oberst, Luftwaffe A6, C EKF. Hobbys: Familie/Freunde, Jogging, Skifahren und Golf.

CARSTEN SCHAFFER
E CLUB 2000
geb. 6.12.1974
Klassifikation: Chemische und Pharmazeutische Industrie

Diplom-Chemiker, Promotion zum Innovationsmanagement in der Chemischen Industrie. Seit 2004 bei der Merck in Darmstadt. Aktuell tätig im Business Development der Life-Science-Sparte von Merck. Zwischen 2011 und 2013 Leiter Strategic Business Development Performance Materials Merck Chemicals in Shanghai (China). Verheiratet. Ex-Rotaracter Münster und Chemnitz.

CÉCILE LINA DURANT-RÜEDI
GELTERKINDEN-OBERBASELBIET
geb. 18.1.1962
Klassifikation: Gesundheitswesen

KV, eidg. dipl. Marketingplanerin, NDS HF Leadership and Management. Berufserfahrung Getränkebranche, Bank, Gesundheitswesen. Seit 2008 Geschäftsführerin in der Spitex Sissach und Umgebung. Geschieden, zwei Kinder. Hobbys: Lesen, Garten, Wandern.

STEFAN BÄRTSCHI
GERZENSEE-GANTRISCH
geb. 24.5.1982
Klassifikation: Fenster- und Fassadenbau

BSc BFH in Betriebsökonomie. Geschäftsführer Bärtschi Fenster AG, Heimberg. Partnerin, ein Kind. Hobbys: Skifahren, Biken, Kite-Surfen und mit dem Wohnmobil reisen.

INÉS ROETHLISBERGER
GERZENSEE-GANTRISCH
geb. 14.9.1966
Klassifikation: Sozialwesen, Berufliche Wiedereingliederung

LehrerInnenseminar Langenthal. Studium Uni Bern. Sekundarlehrerin phil I, D, F, E. Erwachsenenbildnerin. EMBA in public management. MAS systemic consultancy. Leiterin Kompetenzzentrum Arbeit der Stadt Bern. Hobbys: Gospelchor Liebefeld, Moschti Mühlethurnen, Politik, Hund Nikki.

JÜRG STREIT
GERZENSEE-GANTRISCH
geb. 16.7.1972
Klassifikation: Metallbau

Eidg. dipl. Metallbaumeister. Seit 2010 Mitinhaber und Mitglied GL/VR der Metallbau Stoller Belp AG. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Biken, Wandern, Skifahren.

MARKUS BACHOFNER
ILLNAU-EFFRETIKON
geb. 23.4.1963
Klassifikation: Landwirtschaft

Eidg. dipl. Meisterlandwirt. Inhaber von Biolandwirtschaftsbetrieb mit Milchwirtschaft und Ackerbau in Fehraltorf. Verheiratet, sechs Kinder. Hobbys: Familie und Betrieb.

PETER BODMER
KÜSNACHT-ZÜRICH
geb. 22.7.1964
Klassifikation: Beratung/Beteiligungen

Lic. oec. publ. MBA des IMD Lausanne. Chairman & CEO Beka Group, nationale und internationale Erfahrung in verschiedenen Unternehmen und Konzernen der Maschinen-, Automobilzuliefer-, der Bau- und Immobilienindustrie. Heute in verschiedenen beratenden Funktionen und im Verwaltungsrat verschiedener Firmen tätig. Verheiratet.

CHRISTIAN BARBIER
NEUCHÂTEL – VIEILLE-THIELLE
né le 15.5.1972
Classification: Économiste

Master en gestion d'entreprises de l'Université de Neuchâtel. Directeur du service de l'économie du canton de Neuchâtel. Développeur d'affaires, accélérateur et multiplicateur d'opportunités. Acteur du développement économique. Membre de plusieurs conseils d'administration. Passionné par les enjeux économiques et modèles d'affaires. Curieux, engagé, créatif. Marié, deux enfants.

DAVID FREYMOND
PULLY
né le 22.7.1973
Classification: Pasteur

Licence en théologie (Lausanne) et consécration au ministère pastoral à Lausanne en 2000. Président du Synode de l'Eglise réformée vaudoise de 2009 à 2014. Actuellement pasteur de la paroisse de Pully-Paudex. Marié, deux enfants. Hobbies: voyages, ski, musique, jardinage.

PASCAL KRAMER
PULLY
né le 26.3.1967
Classification: Informatique

Licence en sciences économiques, Master's degree in Business Information Systems, responsable des applications et projets informatiques transverses à la Direction des systèmes d'information de l'État de Vaud. Hobbies: sports mécaniques, randonnée et plaisirs culinaires.

FRANÇOIS SAUCY
PULLY
né le 14.3.1972
Classification: Chirurgie vasculaire

Médecin cadre en chirurgie vasculaire au Centre Hospitalier Universitaire Vaudois. Privat Docent et maître d'enseignement et de recherche à la Faculté de Médecine et Biologie de l'UNIL depuis 2013. Marié, trois enfants. Hobbies: football, course à pied.

CATHERINE A. BERGER-MEIER
RHEINFELDEN-FRICKTAL
geb. 19.9.1964
Klassifikation: Rechtsanwältin

Rechtsanwältin, Mediatorin, Kirchenrätin. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Wandern, Skifahren, Lesen, Reisen, Fussball.

BENY GEISER
SISSACH-OBERBASELBIET
geb. 2.7.1984
Klassifikation: Immobilien-Entwicklung

BSc Betriebsökonomie FHNW. Inhaber und Geschäftsführer IMONDA Holding AG, IMONDA GmbH, Cale Trading GmbH, IDUNIS GmbH. Ledig. Hobbys: Fitness, Motorrad.

JÖRG D. LEUPPI
SISSACH-OBERBASELBIET
geb. 25.3.1964
Klassifikation: Medizin – Pneumologie

Medizinstudium und Promotion an der Universität Basel. Doctor of Philosophy in Medicine (PhD) an der Universität Sydney, Australien. Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeine Innere Medizin und für Pneumologie. Seit 2013 Klinischer Professor für Innere Medizin (strukturierte Professur) an der Universität Basel und Chefarzt der Medizinischen Universitätsklinik am Kantonsspital Baselland. Lebt in fester Partnerschaft, drei Kinder. Hobbys: Familie, Garten, Velo- und Skifahren.

OLIVER LACHER
TOGGENBURG
geb. 6.10.1984
Klassifikation: Elektroinstallation, Gebäudeautomation

Eidg. dipl. Elektroinstallateur. Seit 2012 Geschäftsführer und seit 2013 Inhaber und Geschäftsführer der Bichler + Partner AG mit Standorten in Wattwil, Ebnat-Kappel und Nesslau. Verheiratet, ein Kind. Hobbys: Turnverein, Wandern.

KAI VON RAPPARD
WETTINGEN-HEITERSBERG
geb. 4.2.1964
Klassifikation: Unternehmensberatung

Studium der Volkswirtschaft Uni ZH. Selbstständig. Seit 15 Jahren Berater/Coach zu Strategie, Organisations- und Leadershipentwicklung für international tätige Firmen und KMU. Hobbys: Ski, Velo, Golf, Reisen, italienische Küche, Wein und mein Sohn.

CHRISTINE HALLIER
WINTERTHUR MÖRSBURG
geb. 13.11.1973
Klassifikation: Fachhochschulen

Betriebswirtschaftsstudium HWV, MBA am New York Institut of Technology und Doktorat an der Brunel University London. Tätigkeiten unter anderem bei der Renault Nissan Suisse SA, inreon und Ri3K in London. Aktuell: ZHAW School of Management and Law. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Wing Chun Kung Fu.

PETRA HERRE
ZUGERLAND
geb. 16.7.1978
Klassifikation: Innenarchitektur

Innenarchitektur. Gründerin der Firma artektur, Dienstleistung in der Innenarchitektur. Seit 2014 VR-Mandat in KMU, Baukommission der Gemeinde Risch, Vorstand FDP Risch Rotkreuz. Hobbys: Freunde, Gestaltung, Musik und Sport.

IN MEMORIAM

FELIX HOFFMANN
1929–2016
Basel-Riehen

BERNARD SCHNEIDER
1931–2016
Fribourg

FLORIAN CHRISTIAN SCHWEIGHAUSER
1980–2016
Basel-Riehen

YVES ROHNER
1944–2016
Les Rangiers

PIERRE ERIC AUER
1940–2016
Biel/Bienne

MAX RUTZ
1952–2016
Rorschach-Arbon

FRITZ WERREN
1926–2016
Burgdorf

HEINRICH NAEF
1931–2016
Solothurn

ROBERT LEWIS
1969–2016
Crans-Montana

HANS SCHWEIZER
1925–2016
Uster

HERBERT ZYSSET
1946–2016
Dielsdorf

REINHARD STAHEL
1944–2016
Winterthur

Liste de textes de nécrologie* / Übersicht Nachrufe*:
rotary1980.ch / ...1990.ch / ...2000.ch

*lisibles pour les membres enregistrés *nur für eingeloggte Mitglieder

AGENDA

ROTARY HIGHLIGHTS

16.12.2016	Séance de la Commission de nomination 1990	Bussigny
21.01.2017	2000 Halbjahreskonferenz/DV	Flugh. Kloten
27.01.2017	Comité stratégique D1990	Bussigny
21.–28.1.17	44. Rotary-Langlaufwoche	Obergoms
17.03.2017	D-Crew Meeting 2000	Feusisberg
18.03.2017	PETS 2 2000	Feusisberg
24.03.2017	PETS 1990	Saanen
25.03.2017	Assemblée de District 1990	Saanen
26.05.2017	Distriktskonferenz D2000 Distriktskonferenz D1990 Distriktskonferenz D1980	Kongresshaus Zürich
26./27.5.17	Interdistriktskonferenz zu 100 Jahre Foundation	Zürich
09.06.2017	Distrikt 2000 Charity-Golfturnier	Flims Laax
01.–15.7.17	Camp Thomas Kaiser	

TIPP

GALA CARITATIF 26.01.2017, GENÈVE

Rotary Club Genève International a le plaisir de vous convier au dîner du gala caritatif en faveur de la santé de la mère et de l'enfant dans les pays.

Pour connaître le prix des places et s'inscrire, cliquez http://bit.ly/2fx877

KONTAKTE

ROTARY SERVICE CENTER
Montag bis Freitag, 08:00 bis 12:00
und 13:30 bis 17:00 Uhr
Waaggasse 5, 8001 Zürich
T 043 299 66 25, info@rotary.ch

DISTRIKTSSEKRETARIATE

D 1980: Rot. Désirée Allenspach
Römerstrasse 73, 4114 Hofstetten
T 061 721 48 23, dgsekretariat@diamond-office.ch

D 1990: Claire Neyroud
Chemin de la Chiésaz 3, 1024 Ecublens
T 076 387 76 50, claire.neyroud@metaphores.ch

D 2000: Rot. Ursula Gervasi
Burkardusstr. 35, 5632 Buttwil
Tel 056 426 50 58, secretary@rotary2000.ch

IMPRESSUM

ROTARY SUISSE LIECHTENSTEIN
90. Jahrgang, Nr. 12, Dezember 2016
Monatszeitschrift für die Mitglieder der Rotary Clubs in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

CHEFREDAKTION
Rot. Verena Maria Amersbach (vma)
Waaggasse 5, 8001 Zürich
M 078 911 78 40, verena.amersbach@rotary.ch

RÉDACTEUR EN CHEF ADJOINT ET RÉDACTEUR POUR LA SUISSE ROMANDE
PAG Pascal Besnard (pb)
Route de la Prela 204, 1609 Fiaugères
T 079 433 21 43, pascal.besnard@rotary.ch

REDAZIONE PER LA SVIZZERA ITALIANA
PDG Carlo Michelotti (cm)
Via Valege 5, 6525 Gnosca
T 091 835 88 88, carlo.michelotti@rotary.ch

DISTRIKTSREDAKTOREN

D 1980: Rot. Kurt Bischof (bi)
Tel. 041 914 70 10, kurt.bischof@rotary.ch

D 1990 / deutschspr. Clubs: Rot. Hanspeter Kleiner (kl)
T 031 901 12 66, hanspeter.kleiner@rotary.ch

D 2000: Rot. Peter Rohner (pro)
T 052 346 18 73, peter.rohner@rotary.ch

ANZEIGENLEITUNG UND INSERATE
Factum AG, Hohlstrasse 511, 8048 Zürich
Tel. 044 366 99 38, medien@rotary.ch
Inseratetarif siehe www.rotary.ch

HERAUSGEBER
Verein Rotary Medien Schweiz/Liechtenstein, Zug
Präsident: PDG Rocco Olgiati

LAYOUT UND PRODUKTION
walder,werber werbeagentur ag, 8610 Uster

AUFLAGE UND DRUCK
12 800 Ex., Multicolor Print AG, 6341 Baar

BILDER DIESER AUSGABE
Fabienne Bühler, Adrian Moser, Thinkstock et al.

REDAKTIONSSCHLUSS NR. 01/17
14. Dezember 2016

OLYMPUS

OM-D

REDUCED TO PERFECTION

REVOLUTIONÄR. IN JEDER HINSICHT.

Change the Game: Die neue OM-D E-M1 Mark II bietet Profis, was sie brauchen: eine atemberaubende Geschwindigkeit und Bildqualität sowie maximale Mobilität. Sie ist ein absolutes Spitzenmodell, eins, das selbst in rauen Umgebungen zuverlässig arbeitet. Und damit das immer so bleibt, bietet OLYMPUS den neuen PRO Service – so zuverlässig und schnell wie die OM-D E-M1 Mark II.

Mehr Informationen erhalten Sie bei ausgewählten OLYMPUS Partnern
oder auf: **www.olympus.ch** I #omdrevolution

schoch
werkhaus. switzerland.

GesundesLicht
Steigert das Wohlbefinden und Ihre Gesundheit am Arbeitsplatz

25%
Rabatt auf die JSL LED Stehleuchte

Aktion gültig bis 31. Januar 2017
Jetztkaufen

www.werkhaus.ch/jsl25

Ästhetik, Innovation, Energieeffizienz

Gutes Licht ist für das Raumklima genauso wichtig wie Sauerstoff und Feuchtigkeit. Gutes Licht ist LED - wie bei der JSL: Ihr Licht ist ehrlich, denn es gibt die Farben naturnah wieder; das Licht ist gesund, denn es strengt die Augen nicht unnötig an; und es ist hocheffizient: Das LED der JSL entwickelt kaum Wärme und spart über 80 Prozent Strom gegenüber Glühbirnen. Die JSL LED Leuchten haben eine Lebensdauer von mehr als 60 000 Betriebsstunden

MINERGIE MODUL
S·A·F·E Leuchten Luminaires